Niedersächsisches
Kultusministerium



Musterkonzept Berufliche Orientierung

Handreichung zum Erstellen von Konzepten zur Beruflichen Orientierung an niedersächsischen allgemeinbildenden Schulen

Niedersächsisches Kultusministerium

An der Erarbeitung des Musterkonzepts Berufliche Orientierung haben die nachstehend genannten Personen mitgewirkt:

Frank Gaubinger, Gifhorn
André Hardekopf, Haste
Nadine Kretschmar, Osnabrück
Florian Peters, Hardegsen
Torsten Rolfs, Stuhr
Kristina Sokolova, Seevetal
Markus Weisbrich, Osnabrück
Christian Wrede, Walsrode

Astrid Strohmeyer und Marius Laurich, Niedersächsisches Kultusministerium

Gestaltung
Titelbild: dieses Bild wurde mit KI (ChatGPT) generiert
Bildquelle Vorwort: MK/Henning Scheffen.
Layout: Blacklimedesign
Druck: Flyeralarm

2. vollständig überarbeitete Auflage 2026

1. Auflage 2017, unter dem Titel Musterkonzept mit Handreichungen, Berufs- und Studienorientierung; Grastorf Kommunikationsdesign, Unidruck

Herausgegeben vom:
Niedersächsischen Kultusministerium
Hans-Böckler-Allee 5
30173 Hannover

Dieses Musterkonzept kann kostenlos als PDF-Datei unter folgender Adresse heruntergeladen werden:

https://musterkonzept-bo.bip-nds.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 5

1 Berufliche Orientierung als Aufgabe der Schulen 6
1.1 Ziele und Aufbau des Musterkonzepts 6
1.2 Handlungsfelder der Beruflichen Orientierung 8

2 Maßnahmen und Angebote 10
2.1 Potenzialanalyse 10
2.2 Schulisches Betriebspraktikum 12
2.3 Girls'Day und Boys'Day 15
2.4 Angebote der Koordinierungsstelle Berufsorientierung 18
2.5 Schülerfirmen 19
2.6 Weitere Maßnahmen und Angebote 21
2.7 Phasenmodell der Maßnahmen und Angebote 23

3 Dokumentation des individuellen Prozesses der Beruflichen Orientierung 25

4 Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen Partnerinnen und Partnern 27
4.1 Zusammenarbeit in regionalen Netzwerken 27
4.2 Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit und mit Jugendberufsagenturen 28
4.3 Zusammenarbeit zwischen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen 30
4.4 Zusammenarbeit mit Betrieben und Einrichtungen 33
4.5 Zusammenarbeit mit Hochschulen 35
4.6 Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten 36

5 Inklusive und diversitätsbewusste Berufliche Orientierung 40

6 Evaluation der Beruflichen Orientierung 42
6.1 Evaluation des schulischen Konzepts zur Beruflichen Orientierung 42
6.2 Evaluation des Berufswahlstatus der Schülerinnen und Schüler 44

7 Anhang 46
7.1 Beitrag der Fächer zur Beruflichen Orientierung 46
7.2 Digitalisierung in der Beruflichen Orientierung 49
7.3 Unterstützungsangebote für Schulen 52
7.4 Weitere Links 53
7.5 Checklisten für das schulische BO-Konzept 54

Vorwort



Die Berufliche Orientierung ist eine zentrale Aufgabe von Schule und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen.

In einer sich dynamisch wandelnden Arbeits- und Lebenswelt stehen Schülerinnen und Schüler vor der Herausforderung, ihre individuellen Stärken, Interessen und Perspektiven frühzeitig zu erkennen und tragfähige Entscheidungen für ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg zu treffen. Vor diesem Hintergrund kommt der systematischen und langfristig angelegten Beruflichen Orientierung in allen Schulformen eine besondere Bedeutung zu. Sie ist als durchgängiger Prozess zu verstehen, der Schülerinnen und Schüler befähigt, reflektiert, eigenverantwortlich und frei von Klischees ihren Weg in Ausbildung, Studium und Beruf zu gehen und zu gestalten.

Das vorliegende Musterkonzept Berufliche Orientierung greift die im Erlass zur Beruflichen Orientierung formulierten Anforderungen auf und dient als praxisorientierte und strukturierte Grundlage für die schulische Arbeit. Es soll Schulen dabei unterstützen, ein fächerübergreifendes und nachhaltig wirksames Konzept zur Beruflichen Orientierung zu entwickeln, umzusetzen und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dabei wird die Berufliche Orientierung ausdrücklich als Aufgabe der gesamten Schule verstanden, die in allen Fächern und schulischen Handlungsfeldern verankert ist.

Besonderes Anliegen dieses Musterkonzepts ist es, den Schulen einen umfassenden Einblick in die Gestaltungsmöglichkeiten der Beruflichen Orientierung zu geben. Darum bündelt das Musterkonzept zentrale Elemente, zeigt verbindliche Strukturen auf und veranschaulicht, wie Maßnahmen, Angebote und Kooperationen systematisch aufeinander aufbauen können. Damit bietet es Orientierung und zugleich konkrete Ansatzpunkte für die individuelle Ausgestaltung vor Ort. Die enge Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern, die kontinuierliche Dokumentation der individuellen Entwicklungsprozesse sowie praxisnahe Lerngelegenheiten sind dabei ebenso wesentliche Bestandteile wie die Berücksichtigung der Vielfalt der Schülerinnen und Schüler und ihrer unterschiedlichen Lebenslagen.

Das Musterkonzept versteht sich somit als Unterstützung und Impuls für Schulen auf dem Weg zu einer qualitativ hochwertigen, anschlussfähigen und zukunftsorientierten Beruflichen Orientierung. Es lädt dazu ein, bestehende Konzepte weiterzuentwickeln und neue Wege zu beschreiten, damit alle Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf ihren Übergang in die Berufs- und Arbeitswelt vorbereitet werden.

Allen Beteiligten, die sich mit Engagement und Verantwortungsbewusstsein für die Berufliche Orientierung junger Menschen einsetzen, gilt mein besonderer Dank.

Julia Willie Hamburg

Julia Willie Hamburg
Niedersächsische Kultusministerin

1 Berufliche Orientierung als Aufgabe der Schulen

1.1 Ziele und Aufbau des Musterkonzepts

Es ist Aufgabe der Schulen, die Schülerinnen und Schüler bereits frühzeitig und kontinuierlich in ihrem individuellen Prozess der Beruflichen Orientierung (BO) zu unterstützen. Die Schulen fördern die Schülerinnen und Schüler in ihrer Berufswahlkompetenz, bereiten sie auf die Berufs- und Arbeitswelt vor und helfen ihnen dabei, den Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung oder ein Studium eigenverantwortlich und erfolgreich zu gestalten. Um diese Begleitung und Unterstützung ihrer Schülerinnen und Schüler bestmöglich umzusetzen, erstellen die allgemeinbildenden Schulen der Sekundarbereiche I und II ein fächerübergreifendes schulisches Konzept zur Beruflichen Orientierung und evaluieren und entwickeln dieses kontinuierlich weiter (vgl. RdErl. „Berufliche Orientierung an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen“ v. 01.11.2025).

Ziel des Musterkonzepts Berufliche Orientierung ist es, die Schulen dabei zu unterstützen, ihre bereits entwickelten und bewährten schulischen BO-Konzepte auf der Grundlage des BO-Erlasses aus dem Jahr 2025 zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Als Orientierungs- und Arbeitshilfe soll es den Schulen helfen, die verschiedenen Maßnahmen, Angebote und Elemente der Beruflichen Orientierung im Sinne einer kontinuierlichen Begleitung und Unterstützung der Schülerinnen systematisch aufzubauen, aufeinander abzustimmen sowie unter Berücksichtigung der jeweils spezifischen individuellen, schulischen und regionalen Gegebenheiten flexibel auszugestalten.

Anknüpfend an das Musterkonzept Berufs- und Studienorientierung aus dem Jahr 2017 orientiert sich das vollständig überarbeitete Musterkonzept Berufliche Orientierung weiterhin maßgeblich an den etablierten sieben Handlungsfeldern der Beruflichen Orientierung. Deren konkrete Ausgestaltung im schulischen Kontext bildet eine zentrale Grundlage für eine erfolgreiche und nachhaltige Berufliche Orientierung (siehe Kap. 1.2). In Anlehnung an die Gliederung des Erlasses wird daher zu den verschiedenen Maßnahmen und Angeboten der Beruflichen Orientierung – wie der Potenzialanalyse, dem schulischen Betriebspraktikum, dem Girls’Day (Mädchen-Zukunftstag) und Boys’Day (Jungen-Zukunftstag), den Angeboten der Koordinierungsstelle Berufsorientierung, zur Arbeit im Bereich der Schülerfirmen und zu weiteren möglichen Maßnahmen und Angeboten – kein „fertiges Konzept“ geliefert. Stattdessen werden praxisorientierte Hinweise und Empfehlungen zu den vielfältigen Ausgestaltungsmöglichkeiten des schulischen BO-Konzepts gegeben und dabei die einzelnen Schulformen sowie der Vielfalt und Individualität der jungen Menschen berücksichtigt. Entsprechendes gilt für die Dokumentation des individuellen BO-Prozesses und für die Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen

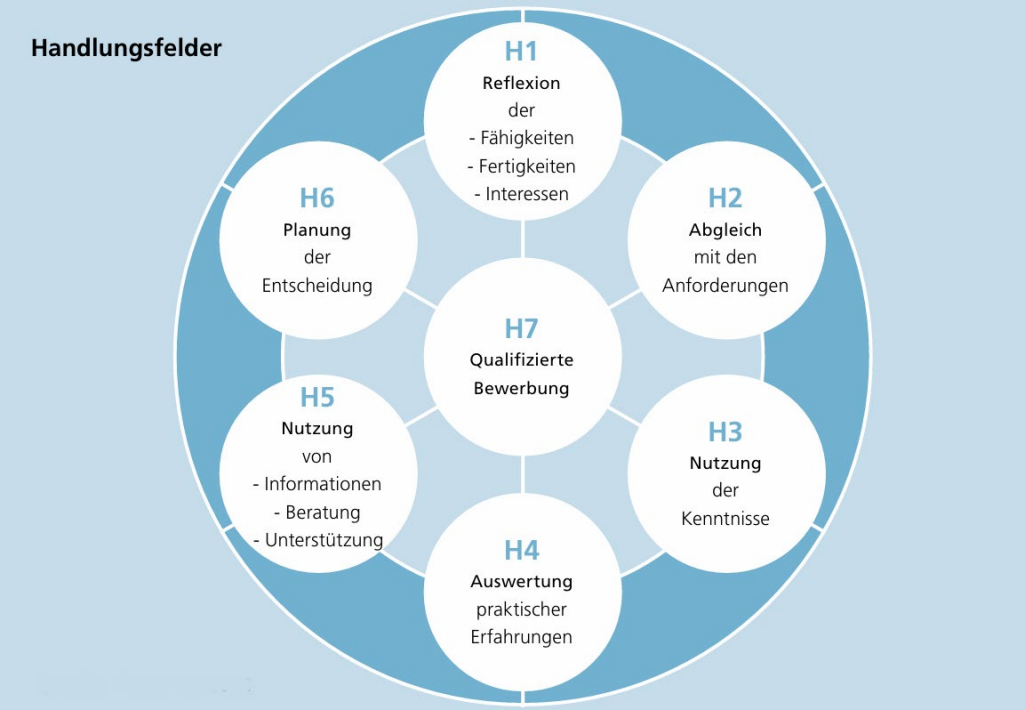
Partnerinnen und Partnern, insbesondere auch mit den Erziehungsberechtigten. Ein Phasenmodell hierzu verdeutlicht mögliche zeitliche Zuordnungen der Elemente im schulischen BO-Konzept (siehe Kap. 2.7).

Darüber hinaus liefert das Musterkonzept Hinweise und Hilfen zur Evaluation der schulischen BO-Konzepte, der Maßnahmen und Angebote zur Beruflichen Orientierung und des individuellen Berufswahlstatus sowie der Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler (siehe Kap. 6). Anhand von Checklisten (siehe Kap. 7.5 im Anhang) kann zum einen überprüft werden, inwieweit das schulische BO-Konzept die im BO-Erlass formulierten grundlegenden Anforderungen an schulische BO-Konzepte bereits erfüllt. Zum anderen kann evaluiert werden, inwieweit die sieben Handlungsfelder der Beruflichen Orientierung im Rahmen der schulischen Begleitung und Unterstützung des individuellen BO-Prozesses der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden. Die Evaluation anhand der Checklisten kann somit dazu beitragen, Stärken des schulischen BO-Konzepts herauszuarbeiten, einen möglichen Entwicklungsbedarf zu identifizieren und die schulischen BO-Konzepte auf dieser Grundlage gezielt weiterzuentwickeln.

In jedem Kapitel finden sich Erläuterungen zum jeweiligen Thema unter Berücksichtigung relevanter Aspekte des Erlasses, Bezüge zu den Handlungsfeldern der Beruflichen Orientierung sowie themenspezifische Links und QR-Codes. Weiterführende und vertiefende Informationen und Materialien zu einzelnen Themen finden sich zudem im Anhang des Musterkonzepts sowie im Bildungsportal. Vereinzelte Inhalte und Materialien im Bildungsportal (z. B. das Handbuch „BO wirksam begleiten“ und die Plattform „Profil AC Niedersachsen“) sind aus urheberrechtlichen Gründen ausschließlich über den Verwaltungs- und Lehrkraft-Account zugänglich.

1.2 Handlungsfelder der Beruflichen Orientierung

Grundlage des Konzepts zur Beruflichen Orientierung sind die sieben Handlungsfelder der Beruflichen Orientierung, die systematisch aufeinander aufbauen und bereits im Musterkonzept von 2017 als bewährte Struktur verankert wurden. Sie bilden den inhaltlichen und curricularen Rahmen für schulische Berufliche Orientierung. Sie strukturieren die Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler im Verlauf ihrer Schulzeit aufbauen sollen, um eigenständig Entscheidungen über Ausbildung, Studium und Beruf treffen zu können.



(Quelle: Autorinnen- und Autorenteam des Musterkonzepts 2017)

Handlungsfelder – eine kompakte Übersicht

Handlungsfeld	Kurzbeschreibung	Beispiele/Schwerpunkte	Potenziale nutzen & Kompetenzen aufbauen
H1: Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen	Stärken erkennen und mit ihnen weiterarbeiten	Potenzialanalyse; Einbindung Schülerfirma; individuelle Förderpläne; gezielt angelegte praktische Erfahrungen; kontinuierliche Selbstreflexion	Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen systematisch erkennen und weiterentwickeln, um daraus eigenverantwortlich und reflektiert schulische und berufliche Perspektiven abzuleiten
H2: Abgleich mit den Anforderungen	Abgleich eigener Kompetenzen mit Berufen/Studiengängen	Internetrecherche-Angebote; Vor- und Nachbereitung BIZ-Besuche; Info-Messen planen/durchführen/nachbereiten; Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung	auf Grundlage ihrer erkannten Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen gezielt schulische, berufliche sowie akademische Bildungswege in verschiedenen Informationsquellen recherchieren und reflektiert bewerten
H3: Nutzung der Kenntnisse des regionalen Wirtschaftsraums	Regionale und überregionale Arbeitswelt kennenlernen	Kooperation mit Unternehmen; Lernangebote zur Erkundung der Region; Informationen zu Arbeitsmarkt, Ausbildungsplatz- und Studienangeboten	Kenntnisse über regionale und überregionale Wirtschaftsstrukturen nutzen, um Bildungs- und Berufsangebote systematisch zu erschließen, sowie relevante Kenntnisse für die Praktikumswahl und -durchführung anzuwenden
H4: Auswertung praktischer Erfahrungen	Praxis kennenlernen und reflektieren	Gestaltung des Girls'Day/Boys'Day, Betriebserkundungen; strukturierte Praktika (Vorbereitung–Durchführung–Nachbereitung); Reflexionsanleitungen und Schlussfolgerungen für die weitere Berufswegplanung	Praxiserfahrungen aus der Berufs-, Arbeits- und Studienwelt reflektieren und diese Erkenntnisse gezielt für die weitere Ausbildungs- oder Studienplanung nutzen
H5: Nutzung von Informationen; Beratung und Unterstützung	Beratung aktiv nutzen und Verantwortlichkeiten klären	Einbindung Berufsberatung; Einbindung externer Akteurinnen und Akteure; Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte/Beratungslehrkräfte; aktive Beteiligung der Eltern	Informations- und Beratungsangebote aktiv nutzen, deren Ergebnisse dokumentieren und unter Einbeziehung des sozialen Umfeldes reflektiert für die schulische und Berufliche Orientierung einsetzen
H6: Planung der Entscheidung	Fundierte, tragfähige Entscheidungen vorbereiten und umsetzen	Praxiserfahrungen bei Entscheidungen einbeziehen; regionale/nationale/internationale Marktkenntnisse nutzen; Zeitpläne und Alternativen für Umsetzung entwickeln	die Berufs- und Studienwahl strukturiert planen, relevante Bildungsangebote bewerten, Einflussfaktoren reflektiert einbeziehen sowie Entscheidungen begründet treffen und begründete Alternativen entwickeln
H7: Qualifizierte Bewerbung	Bewerbungsfähigkeit systematisch entwickeln	Anforderungen von Bewerbungsverfahren; Vorbereitung auf Online-Bewerbungen, Eignungstests, Gespräche; Qualitätssicherung externer Bewerbungstrainings	Bewerbungsverfahren systematisch analysieren, Aktivitäten und Strategien gezielt planen, erworbene Kompetenzen bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen anwenden und die Ergebnisse bewerten, um bei Bedarf Handlungsalternativen zu entwickeln

2 Maßnahmen und Angebote

2.1 Potenzialanalyse

Eine Potenzialanalyse ist ein wissenschaftlich fundiertes Verfahren zur Ermittlung von Stärken, Interessen, Fähigkeiten und Entwicklungspotenzialen einzelner Schülerinnen und Schüler.
Potenzialanalysen (bzw. Kompetenzfeststellungsverfahren) dienen im Rahmen der Beruflichen Orientierung dazu, überfachliche und berufsbezogene Interessen und Entwicklungspotenziale zu erkunden. Damit ist auch die Möglichkeit verbunden, besondere Stärken der Schülerinnen und Schüler zu entdecken oder herauszustellen. Zudem erhalten diese durch die Ergebnisse Hinweise für die Wahl von Praktikumsplätzen und möglichen Ausbildungswegen. Die Schülerinnen und Schüler stehen bei der Potenzialanalyse im Mittelpunkt und sollen mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte zu Selbstreflexion und eigenen Schlussfolgerungen angeregt werden. Nicht zuletzt können die Ergebnisse im Rahmen von individuellen Beratungsgesprächen mit der Berufsberaterin oder dem Berufsberater der Arbeitsagentur genutzt werden. Hierfür und auch für die Teilnahme an der Potenzialanalyse ist bei Minderjährigen das Einverständnis der Erziehungsberechtigten einzuholen.

Potenzialanalysen sind in allen weiterführenden allgemeinbildenden Schulformen möglichst frühzeitig, jedoch frühestens ab dem 2. Halbjahr des siebten Schuljahrgangs verbindlich durchzuführen. Die Schulen sollen diese eigenständig durchführen, da auf diese Weise die kontinuierliche pädagogische Begleitung der Schülerinnen und Schüler in ihrem individuellen BO-Prozess bestmöglich gewährleistet werden kann.

In Niedersachsen kann das landesseitig kostenlos angebotene Verfahren „Profil AC“ genutzt werden, das in den Sekundarbereichen I und II in allen Schulformen Anwendungsmöglichkeiten bietet und Aufgaben auf unterschiedlichen Niveaustufen bereitstellt. Der Einsatz anderer Verfahren ist möglich, jedoch sollte das gewählte Verfahren den Qualitätsstandards des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) entsprechen und somit z. B. handlungs- und biografieorientierte Aufgaben enthalten und individuelle Reflexionsgespräche vorsehen. Für Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf kann beispielsweise das Verfahren „hamet“ genutzt werden. Ergänzend können alternative Möglichkeiten zur Erkundung individueller berufsbezogener Kompetenzen und Interessen genutzt werden, z. B. „Check-U“ der Bundesagentur für Arbeit. Für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler ab dem Sekundarbereich I stellt das Verfahren „2P | Potenzial und Perspektive“ ein weiteres landesseitig angebotenes, ergänzendes Analyseverfahren dar, das ebenfalls modularisiert aufgebaut ist und mit dem Stärken und Entwicklungspotenziale schulischer und beruflich relevanter Basiskompetenzen erhoben werden können.

Für die Potenzialanalyse „Profil AC“ stehen seitens der Landeskoordination Profil AC und der Fachberatung Berufliche Orientierung Schulungsangebote für Lehrkräfte zur Verfügung. Zudem unterstützen die BO-Beraterinnen und BO-Berater die Schulen bei der eigenständigen Durchführung der Potenzialanalyse. Ergänzend wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die Durchführung von Potenzialanalysen für Schülerinnen und Schüler allgemeinbildender Schulen nicht durch die berufsbildenden Schulen unterstützt werden kann, da dies nicht zu deren Angebotsspektrum gehört.

Handlungsfelder, auf die konzeptionell Bezug genommen werden kann, sind schwerpunktmäßig H1, aber auch H2, H5 und H6 (siehe Kap. 1.2).

Links

Potenzialanalyse „Profil AC“ im Bildungsportal Niedersachsen
Informationen und praxisnahe Materialien rund um die Potenzialanalyse Profil AC; u.a. können das Handbuch und die Schulungsfilme, auch ohne Anmeldung, eingesehen werden. Außerdem sind dort auch Kontaktmöglichkeiten zu den Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Profil AC zu finden.
https://bildungsportal-niedersachsen.de/berufliche_orientierung/massnahmen-und-angebote/potenzialanalyse

Anmeldung zu „Profil AC“ (Verfahrensplattform)
https://kompetenzanalyse.nibis.de

Informationen, die den Lehrenden nach Anmeldung auf der Plattform einen niedrigschwelligen Einstieg in das Verfahren ermöglichen:

- Werkstattbuch zu Profil AC (PDF)
- Tutorials zur Anwendung
- Schulleitungs-Login zu Profil AC und 2P (PDF)
- Informationen zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- Qualitätsstandards BMBFSFJ
- BOP-Programm des Bundes

Good Practice-Beispiele finden sich auf der Verfahrensplattform „Profil AC“ (Anmeldung vorausgesetzt)
Sekundarbereich I
https://kompetenzanalyse.nibis.de/uploads/pdf/extern_vorlagen/einbettung_best-practice_profil-ac_sek1.pdf

Sekundarbereich II
https://kompetenzanalyse.nibis.de/uploads/pdf/extern_vorlagen/einbettung_best-practice_profil-ac_gymnasium.pdf

2P | Potenzial und Perspektive im Bildungsportal Niedersachsen
Informationen zum Analyseverfahren 2P | Potenzial & Perspektive“ zur Erfassung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen (Fähigkeiten) sowie bildungsbiografischer Angaben. Das Verfahren ermöglicht auch die Erfassung des Sprachstands neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler.
https://bildungsportal-niedersachsen.de/sib/deutsch-als-zweit-und-bildungssprache/diagnose

Anmeldung zu 2P (Verfahrensplattform)
https://plattform.2p.nibis.de

2.2 Schulisches Betriebspraktikum

Das schulische Betriebspraktikum ist ein zentraler Bestandteil der Beruflichen Orientierung und bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, eigene berufliche und persönliche Interessen, Kompetenzen und Zielvorstellungen zu erkunden. Gleichzeitig erhalten sie realistische Einblicke in betriebliche Abläufe, Arbeitsprozesse und berufliche Anforderungen. Somit können die Schülerinnen und Schüler besser einschätzen, welche Berufsfelder zu ihnen passen und welche Anforderungen dort gelten. Auf dieser Grundlage können die Schülerinnen und Schüler ihre Überlegungen für die weitere schulische und berufliche Laufbahn reflektieren und weiterentwickeln.

An allgemeinbildenden Schulen umfasst ein Blockpraktikum in der Regel mindestens zehn Unterrichtstage. Es wird in einem Betrieb oder einer anderen geeigneten Einrichtung abgeleistet. Ergänzend zu mindestens einem Blockpraktikum kann die Schule weitere Praktika mit unterschiedlicher Dauer, zeitlicher Verteilung der Tage oder in wechselnden Einrichtungen vorsehen (z. B. Praktikumswochen, in denen Schülerinnen und Schüler verschiedene Berufe und Betriebe kennenlernen). Auch Auslands- und Langzeitpraktika sind möglich und können je nach Schulform und schulspezifischen Gegebenheiten entsprechend umgesetzt werden.

Je nach Schulform werden schulische Betriebspraktika in der Regel in den Jahrgangsstufen acht bis elf durchgeführt. An Gymnasien und Gesamtschulen mit Sekundarbereich II ist sowohl die Durchführung eines Praktikums im Sekundarbereich I als auch eines weiteren Praktikums im Sekundarbereich II vorgesehen. Führt eine Schule mehrere Praktika in unterschiedlichen Jahrgängen durch, so können neben unterschiedlichen Formaten auch verschiedene inhaltliche Schwerpunkte (z. B. Kennenlernen der Berufs- und Arbeitswelt, Erkundung von Ausbildungs- oder Studienberufen) gewählt werden. Die Förderschulen führen das Betriebspraktikum möglichst individualisiert entsprechend den Fördermöglichkeiten und dem festgestellten Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung durch. Die Beratung Berufliche Rehabilitation und Teilhabe der Agentur für Arbeit kann bei der Praktikumswahl ggf. mit einbezogen werden.

Die konkrete Gestaltung des schulischen Betriebspraktikums erfolgt gemäß dem schulischen Konzept zur Beruflichen Orientierung. Das Betriebspraktikum wird im Unterricht vor- und nachbereitet. Die Entscheidung über die Eignung des Praktikumsplatzes obliegt der Schule. Sie sorgt dafür, dass die Ziele des Curriculums erreicht und die notwendigen Kompetenzen erworben werden, unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Praktikumsbetriebe sind so zu wählen, dass sie von den Schülerinnen und Schülern erreichbar sind. Eine Lehrkraft soll die Schülerinnen und Schüler dabei persönlich betreuen. Der persönliche Besuch der Lehrkraft ist anzustreben und stärkt die Beziehung zwischen Schule und Betrieb. Nur ausnahmsweise, z. B. bei weiter entfernt oder im Ausland liegenden Praktikumsplätzen, kann die Betreuung auf digitalem Weg erfolgen. In Einzelfällen können auch individuell gestaltete Praktika ermöglicht werden: Schülerinnen und Schüler, die in besonderem Maße auf sozialpädagogische Hilfe angewiesen sind, können ihre Schulpflicht auf der Grundlage eines einzelfallbezogenen Förderplans nach § 69 Abs. 3 NSchG in einer außerschulischen Einrichtung erfüllen. Auch kann die Schulleitung Schülerinnen und Schüler in begründeten Einzelfällen für eine Dauer von bis zu drei Monaten zur Durchführung eines Praktikums zur individuellen Förderung vom Unterricht befreien. Über ein noch längeres Praktikum zur individuellen Förderung entscheidet das zuständige Regionale Landesamt für Schule und Bildung.

Grundsätzlich ist das schulische Betriebspraktikum eine Schulveranstaltung. Daher besteht der Versicherungsschutz durch den Gemeindeunfallverband (GUV). Dies gilt auch in den Fällen, in denen Schülerinnen und Schüler ihre Schulpflicht auf der Grundlage eines einzelfallbezogenen Förderplans nach § 69 Abs. 3 NSchG in einer außerschulischen Einrichtung erfüllen. Über den Versicherungsschutz muss der jeweilige Betrieb oder die Einrichtung informiert werden. Leistet eine Schülerin oder ein Schüler allerdings ein Praktikum zur individuellen Förderung oder möchte eine Schülerin oder ein Schüler ein zusätzliches Praktikum (z. B. in den Ferien) ableisten, so besteht kein Versicherungsschutz über die Schule. Ein solcher kann aber ggf. von betrieblicher Seite gewährt oder durch die Erziehungsberechtigten selbstständig organisiert und abgeschlossen werden. Zu beachten ist auch, dass bei einigen Praktikumsplätzen ein Führungszeugnis oder eine Belehrung nach § 43 Infektionsschutzgesetz verlangt wird.

Zu Fragen der inhaltlichen und organisatorischen Umsetzung des schulischen Betriebspraktikums und der verschiedenen Praktikumsformate können die Schulen das Beratungs- und Unterstützungsangebot des Regionalen Landesamtes für Schule und Bildung nutzen.

Handlungsfelder, auf die konzeptionell Bezug genommen werden kann, sind schwerpunktmäßig H4, aber auch H1, H2, H3 und H7.



(Quelle: die Darstellung wurde mit KI / ChatGPT erstellt, Inhalte: Autorinnen- und Autorenteam)

Links

Schulisches Betriebspraktikum und praktische Ausbildung im Bildungsportal Niedersachsen
Weiterführende Materialien, Hinweise und Handreichungen zum schulischen Betriebspraktikum, darunter auch die Handreichung „Das Schülerbetriebspraktikum an allgemein bildenden Schulen in Niedersachsen“, die nach Schul-Login zur Verfügung steht.
https://bildungsportal-niedersachsen.de/berufliche_orientierung/allgemeinbildung/uebergreifende-bildungsaufgaben/berufliche-orientierung/schulisches-betriebspraktikum-und-praktische-ausbildung

„Betriebspraktikum für Schülerinnen & Schüler – Eine Information für Betriebe“, Gewerbeaufsicht Niedersachsen
Ratgeber der Gewerbeaufsicht Niedersachsen für Betriebe zum Betriebspraktikum
https://bildungsportal-niedersachsen.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=21585&token=030896c32efc12c24a6387198a0b8b-65925fa343

Bestellmöglichkeit Buch „Sicherheit und Gesundheit im Betriebspraktikum“, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
https://publikationen.dguv.de/regelwerk/dguv-informationen/3720/sicherheit-und-gesundheit-im-betriebspraktikum

Lehrstellen und Praktikumsbörse, Bündnis Duale Berufsausbildung (BDB):
https://buendnis-duale-berufsausbildung.de/lehrstellen-und-praktikumsboersen/

„Schülerbetriebspraktikum“, SCHULEWIRTSCHAFT
Informationen, Tipps und Checklisten für Schülerinnen, Schüler, Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte und Betriebe zum schulischen Betriebspraktikum.
https://www.schulewirtschaft.de/schueler-betriebspraktikum/

2.3 Girls'Day und Boys'Day

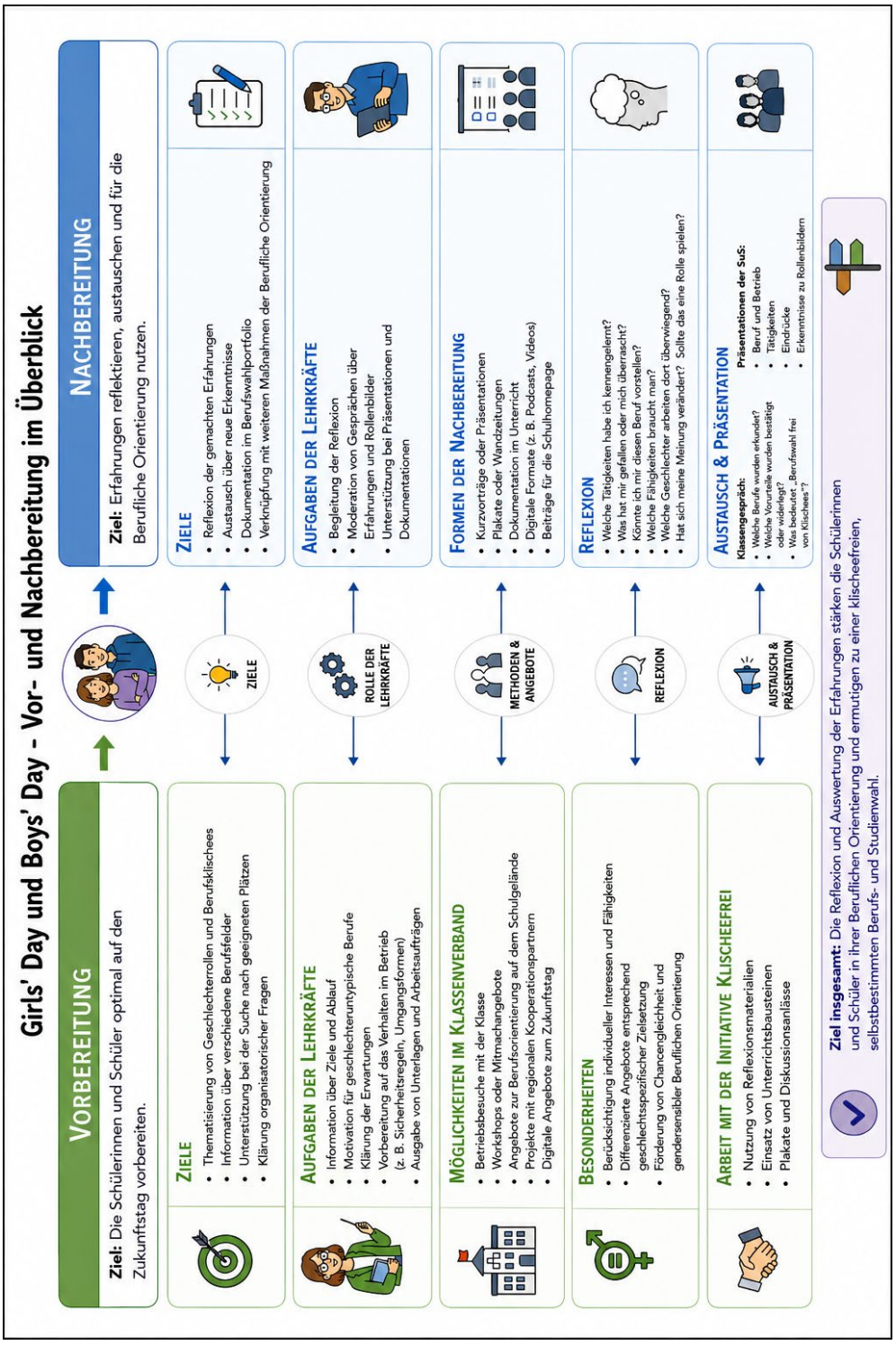
Der Girls'Day (Mädchen-Zukunftstag) und der Boys'Day (Jungen-Zukunftstag) eröffnen den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, die Welt der Berufe jenseits von Klischees und traditionellen Geschlechterrollen zu entdecken. Als fester Bestandteil der schulischen Beruflichen Orientierung richtet sich dieses Angebot insbesondere an Schülerinnen und Schüler der Schuljahrgänge 5 bis 9. Mit dem Girls'Day und dem Boys'Day wird das Ziel verfolgt, den Schülerinnen und Schülern Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder zu ermöglichen und sie dazu zu ermutigen, Berufe kennenzulernen, die traditionell häufiger von einem bestimmten Geschlecht ausgeübt werden. Am Girls'Day lernen Mädchen Berufsfelder kennen, in denen der Frauenanteil nach wie vor unter 40 % liegt, z. B. im IT-Bereich, im Handwerk, in den Naturwissenschaften oder in der Technik. Am Boys'Day erhalten Jungen Einblicke in Berufsfelder, in denen Männer bislang entsprechend unterrepräsentiert sind. Dazu zählen vor allem soziale Berufe, erzieherische Berufe, pflegerische Berufe und Gesundheitsberufe.

Bei der Ausgestaltung dieses jährlich an einem landesweit festgelegten Termin stattfindenden Tages ist zu beachten, dass Veranstaltungen in Schulen, in Betrieben und anderen geeigneten Einrichtungen auf die Zielstellung des Zukunftstages ausgerichtet sind. Schülerinnen und Schüler sollen entsprechende, für Mädchen und Jungen getrennte Angebote von Unternehmen und Institutionen wahrnehmen (siehe Links girls-day.de und boys-day.de). Zur Orientierung für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Betriebe und Einrichtungen und nicht zuletzt für die Schulen finden sich dort neben wichtigen Formularen (z. B. Antrag auf Schulfreistellung, Teilnahmebescheinigung) auch Listen der Berufe, die am Zukunftstag jeweils erkundet werden können. Die Schülerinnen und Schüler können auch Familienangehörige oder Bekannte an deren Arbeitsplatz begleiten, soweit dies den Zielen des Zukunftstages entspricht. Junge Menschen, die sich nicht dem weiblichen oder männlichen Geschlecht zuordnen, können sich individuell für die Teilnahme an den Angeboten des Girls'Day bzw. des Boys'Day entscheiden. Für die Vor- und Nachbereitung sowie pädagogische Begleitung des Girls'Day und des Boys'Day eignen sich insbesondere die Materialien der Initiative Klischeefrei (siehe Link). Sie bieten praxisnahe Vorlagen und Unterrichtsmaterialien für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und unterstützen sowohl die Organisation als auch die inhaltliche Einbettung der Aktionstage. Für Schülerinnen und Schüler, die am Girls'Day und Boys'Day keinen Platz in einem Betrieb oder in einer Einrichtung gefunden haben, bietet es sich an, im Rahmen der zur Verfügung stehenden BO-Tage ein schulisches Angebot zur gendersensiblen Beruflichen Orientierung bereitzuhalten. Weitere Informationen und Tipps für die Vor- und Nachbereitung kann man dem Schaubild auf der folgenden Seite entnehmen.

Gemäß Erlass schließt die schulische Unterstützung der Beruflichen Orientierung gendersensible Maßnahmen und Angebote zur gezielten Auseinandersetzung mit den geschlechtstypisch unterschiedlichen Rollenerwartungen in der Berufswelt und bei der Lebensplanung ein. Der Zukunftstag leistet hierzu einen besonderen Beitrag. Weitere Möglichkeiten für eine gendersensible Gestaltung be-

rufsorientierender Maßnahmen, Angebote und Unterrichtselemente sowie zum Erwerb von Genderkompetenz für Lehrkräfte bietet der E-Learning-Kurs „KiBO – Klischeefrei in Beruflicher Orientierung“ für Lehrkräfte aller weiterführenden Schulen in Niedersachsen (siehe Link).

Handlungsfelder, auf die konzeptionell Bezug genommen werden kann, sind schwerpunktmäßig H1, H2, H3 und H4.



(Quelle: die Darstellung wurde mit KI / ChatGPT erstellt, Inhalte: Autorinnen- und Autorenteam)

Links

Informationen zum Girls'Day und Boys'Day, Kultusministerium Niedersachsen
Informationen zum Girls'Day und Boys'Day des Niedersächsischen Kultusministeriums
https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/unsere_schulen/allgemein_bildende_schulen/berufliche_orientierung_an_allgemein_bildenden_schulen/zukunftstag_fur_madchen_und_jungen/informationen-zum-zukunftstag-girls-day-boys-day-2026-138547.html

„Girls'Day und Boys'Day – Zukunftstag", Deutscher Bildungsserver
Informationen rund um den Girls' und Boys' Day – Zukunftstag für Mädchen und Jungen auf dem Deutschen Bildungsserver.
https://www.bildungsserver.de/schule/girls-und-boys-day-zukunftstag-fuer-maedchen-und-jungen-4173-de.html

Girls'Day
https://www.girls-day.de/

Boys'Day
https://www.boys-day.de/

Listen der Girls'Day- und Boys'Day-Berufe
Welche Berufe können am Girls'Day und am Boys'Day erkundet werden?

Girls'Day:
https://www.girls-day.de/daten-fakten/was-sind-girls-day-berufe2/liste-der-girls-day-berufe

Boys'Day:
https://www.boys-day.de/daten-fakten/was-sind-boys-day-berufe/liste-der-boys-day-berufe

Checkliste „Girls'Day und Boys'Day" im Bildungsportal Niedersachsen
Im Bildungsportal Niedersachsen steht eine Checkliste für die Organisation (Vor- und Nachbereitung) des Girls'Day, Boys'Day ergänzend zum Musterkonzept als PDF-Dateien zum Download zur Verfügung.
https://musterkonzept-bo.bip-nds.de

„Gendersensible Berufliche Orientierung" im Bildungsportal Niedersachsen
Informationen zur gendersensiblen Berufliche Orientierung im Bildungsportal, um eine gezielte Auseinandersetzung mit den geschlechtstypisch unterschiedlichen Rollenerwartungen in der Berufswelt und bei der Lebensplanung zu fördern.
https://bildungsportal-niedersachsen.de/berufliche_orientierung/besondere-projekte/gendersensible-berufliche-orientierung

E-Learning-Kurs „KiBO – Klischeefrei in Beruflicher Orientierung“
Der E-Learning-Kurs wurde im Auftrag des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSB), unter Einbindung von Lehrkräften und Koordinierenden der Beruflichen Orientierung für die Initiative „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA) – Übergang Schule-Beruf NRW“, von kompetenzz entwickelt und im Rahmen der Initiative Bildungsketten vom BMBF (heute BMFSFJ) gefördert. Der Kurs wurde für Lehrkräfte in Niedersachsen entsprechend angepasst.
https://www.nlc.info/app/edb/event/54987

Bundesinitiative Klischeefrei
Die Initiative Klischeefrei setzt sich für eine Berufs- und Studienwahl frei von Geschlechterklischees ein und bieten u.a. ein großes Angebot und Tipps zur gendersensiblen Beruflichen Orientierung.
https://www.klischee-frei.de/de/index.php

2.4 Angebote der Koordinierungsstelle Berufsorientierung

Die Koordinierungsstelle Berufsorientierung (KoBo) stellt allen weiterführenden allgemeinbildenden Schulen in Niedersachsen ein breit gefächertes, qualitätsgeprüftes Angebot an BONI-Modulen (BONI = „Berufliche Orientierung Niedersachsen“) zur Beruflichen Orientierung zur Verfügung. Als Servicestelle versteht sich die KoBo als zentrale Anlaufstelle, die Schulen unkompliziert und kostenfrei passende Module sowohl für den Sekundarbereich I als auch II bereitstellt. Zur Entlastung der Lehrkräfte werden sämtliche Module durch zertifizierte Bildungsträger durchgeführt. Die Finanzierung erfolgt gemeinsam durch das Land Niedersachsen und die Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit.

Das Modulportfolio der KoBo umfasst eine große Bandbreite an handlungs- und zielgruppenorientierten Angeboten, die Schülerinnen und Schüler in ihrem individuellen Prozess der Beruflichen Orientierung unterstützen. Die Module werden von Bildungsträgern pädagogisch vor- und nachbereitet und beinhalten z. B. Berufsfelderkundungen, organisierte Praxisphasen, Abgleich von Selbst- und Fremdwahrnehmung, spezielle Angebote für angehende Abiturientinnen und Abiturienten, MINT und vieles mehr. Neben den BONI-Modulen sind auch BOGE-Module (BOGE = „Berufliche Orientierung Geistige Entwicklung“) im Angebot, die sich an Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung richten.

Zentrales Ziel der KoBo ist es, alle Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen, am Ende ihrer Schullaufbahn eine tragfähige, gut begründete und individuell passende Berufswahlentscheidung zu treffen. Angesichts der Vielzahl an betrieblichen und schulischen Ausbildungswegen sowie der zahlreichen Studienmöglichkeiten stellt dies eine anspruchsvolle Herausforderung dar. Mit ihren

Modulen leistet die KoBo einen maßgeblichen Beitrag dazu, dass Jugendliche bestmöglich auf den Übergang von der Schule in eine berufliche Ausbildung oder ein Hochschulstudium vorbereitet sind.

Je nach gewähltem Modul werden unterschiedliche Aspekte der Beruflichen Orientierung adressiert. Handlungsfelder, auf die konzeptionell Bezug genommen werden kann, sind – abhängig von der jeweiligen Modulauswahl – H1 bis H6.

Links

„Koordinierungsstelle Berufsorientierung“ im Bildungsportal Niedersachsen
Servicestelle für allgemeinbildende Schulen zur Vermittlung von Modulen zur Beruflichen Orientierung
https://bildungsportal-niedersachsen.de/schulorganisation/unterricht/berufsorientierung/standardtitel

2.5 Schülerfirmen

Schülerfirmen sind seit Jahren ein fester Bestandteil der niedersächsischen Bildungslandschaft. Sie stellen eine bewährte Methode der Beruflichen Orientierung (BO) sowie der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) dar. Schülerinnen und Schüler agieren in ihren Schülerfirmen als realitätsnah abgebildete Unternehmen innerhalb der Schule und orientieren sich in ihrem Handeln an realen wirtschaftlichen Strukturen.

Insbesondere in heterogenen Lerngruppen ermöglichen Schülerfirmen den Schülerinnen und Schülern, ihre individuellen Kompetenzen einzubringen, weiterzuentwickeln und fächerübergreifend ergebnisorientiert anzuwenden. Dabei entwickeln sie eigene Geschäftsideen, stellen Produkte her oder bieten Dienstleistungen an. Auf diese Weise erhalten sie praxisnahe Einblicke in Arbeitsprozesse und wirtschaftliche Zusammenhänge und werden zugleich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung sowie ihrer Kooperationsfähigkeit gestärkt. Schülerfirmen sind in allen Schulformen und Jahrgangsstufen vertreten und unterschiedlich in die Curricula eingebunden. Sie sind als dauerhaftes Lehr-Lern-Arrangement im Regelunterricht verankert und rechtlich im Erlass zur Beruflichen Orientierung abgesichert, wodurch ein umfassender Versicherungsschutz besteht.

In Niedersachsen gibt es derzeit rund 580 Schülerfirmen, die überwiegend im Netzwerk der Nachhaltigen Schülerfirmen organisiert und durch 13 Regionalko-

ordinatorinnen und -koordinatoren begleitet werden. Diese unterstützen Schulen und können über das Bildungsportal Niedersachsen für individuelle Beratungen angefragt werden. Neben der Beratung zu organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Fragen organisieren die in der Schulpraxis erfahrenen Lehrkräfte regelmäßige Vernetzungsveranstaltungen in Arbeitskreisen und regionalen Schülerfirmenmessen sowie Fortbildungsveranstaltungen zu ausgewählten Fragestellen der Schülerfirmenpraxis. Nachhaltige Schülerfirmen (NaSch) verfolgen nachhaltige Geschäftsfelder und reflektieren diese im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie können sich in den Qualitätsstufen Bronze, Silber oder Gold zertifizieren lassen.

Nicht zuletzt kann insbesondere im Bereich der Schülerfirmenarbeit, aber auch im Rahmen der fächerübergreifenden Beruflichen Orientierung Entrepreneurship Education aufgegriffen und gestärkt werden. Entrepreneurship stellt gemäß der Kommission der Europäischen Union (EU) die grundlegende Schlüsselkompetenz dar, um in Wirtschaft und Gesellschaft eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Sie ist von zentraler Bedeutung nicht nur für die Wirtschaft eines Landes, sondern auch für die Individuen, die als „Unternehmende des eigenen Selbst“ ihre Berufslaufbahn gestalten und auf die Herausforderungen einer sich dynamisch verändernden Gesellschaft reagieren lernen. Entrepreneurship Education umfasst Lehr-Lernformate, um den Schülerinnen und Schülern den Erwerb der dafür erforderlichen Kompetenzen zu ermöglichen. Ein geeignetes pädagogisches Konzept hierfür bietet das Bildungsprogramm Network For Teaching Entrepreneurship (NFTE). Dieses unterstützt Schülerinnen und Schüler dabei, unternehmerisches Denken und Handeln zu entwickeln, indem sie Problemlösungs-, Kreativitäts- und Präsentationskompetenzen an realitätsnahen Geschäftsideen erproben. Darüber hinaus wird aktiv das individuelle Stärkenprofil der Lernenden gefördert, indem persönliche Stärken systematisch erkannt, reflektiert und in projektbezogenen Rollen genutzt werden.

Handlungsfelder, auf die konzeptionell Bezug genommen werden kann, sind H1 bis H7.

Links

„Nachhaltige Schülerfirmen“ im Bildungsportal Niedersachsen
Handreichungen, Material und weitere Informationen zu Nachhaltigen Schülerfirmen, auch zu den Möglichkeiten einer Zertifizierung, Kontaktmöglichkeit zu den Regionalkoordinatorinnen und Regionalkoordinatoren NaSch.
https://bildungsportal-niedersachsen.de/bne/vernetzen/nachhaltige-schuelerfirmen

„Network For Teaching Entrepreneurship“ (NFTE)
NFTE Deutschland e.V. bildet als gemeinnütziger Verein seit 2004 bundesweit Lehrerinnen und Lehrer in Entrepreneurship Education aus und bringt so Unternehmergeist in die Schulen.
https://www.nfte.de/lehrerinnen-lehrer/

2.6 Weitere Maßnahmen und Angebote

Neben den bereits genannten Maßnahmen der Beruflichen Orientierung gibt es zahlreiche weitere Maßnahmen und Angebote, die ebenfalls das Ziel verfolgen, Schülerinnen und Schülern frühzeitig vielfältige und häufig auch praxisorientierte Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder zu ermöglichen. Sie unterstützen die jungen Menschen dabei, individuelle Stärken und Interessen zu erkennen und zu reflektieren und auf dieser Grundlage realistische Bildungs- und Berufswege zu entwickeln.

Je nach regionalen Gegebenheiten, schulischen Rahmenbedingungen und Kooperationsmöglichkeiten können diese Maßnahmen und Angebote mit Bezug zu den verschiedenen Handlungsfeldern unterschiedlich ausgestaltet werden. Ansprechpartnerinnen und -partner für mögliche Kooperationen insbesondere in der jeweiligen Region können die Agenturen für Arbeit, die verschiedenen Kammern, berufsbildende Schulen, Betriebe, Einrichtungen und Hochschulen sein. Auch über regionale Netzwerke zur Beruflichen Orientierung wie die Leitstellen „Region des Lernens“ sowie die Bildungsregionen bzw. Bildungsbüros können entsprechende Angebote gemeinsam entwickelt, abgestimmt und koordiniert werden. Aber auch Erziehungsberechtigte können als Expertinnen und Experten oder Netzwerkpartnerinnen und -partner unterstützen. Mögliche Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner finden sich in Kap. 4, Informationen zu Möglichkeiten der Ausgestaltung der Angebote unter 2.7.

Mögliche weitere Maßnahmen und Angebote können zum Beispiel sein:

- Informationsveranstaltungen und Berufsmessen:
  schulinterne oder externe Veranstaltungen, die über verschiedene Berufe, Ausbildungswege und Studienmöglichkeiten informieren
- Berufsparcours: Lernstationen zu unterschiedlichen Berufsfeldern, die konkrete Einblicke in Arbeitsinhalte und Anforderungen von Berufen geben
- Arbeits- und Projektberichte zu Berufsbildern: Recherche- und Präsentationsaufgaben zu konkreten Ausbildungs- oder Berufsbildern
- Praktische (Bau-)Projekte: Realisierung von Projekten mithilfe von bzw. in Kooperation mit Betrieben, Kammern oder Berufsbildenden Schulen, z. B. „Wir bauen ein Hochbeet“
- Mentoring-Programme: Begleitung durch Branchenexpertinnen und -experten, um Orientierung, Zugang zu Netzwerken und individuelle Tipps zu erhalten; alternativ können sich Erziehungsberechtigte aktiv in die Berufliche Orientierung einbringen, indem sie ihren Beruf bzw. ihre Arbeitgeberin oder ihren Arbeitgeber vorstellen.
- Vorträge und Fragerunden mit Auszubildenden, Fachkräften und Studierenden: Erfahrungsberichte zu Ausbildungsinhalten und typischen Karrierewegen oder insbesondere atypischen Werdegängen
- Bewerbungstraining: Übungen zu Lebenslauf, Anschreiben, Online-Bewerbungen, Speeddating, Vorstellungsgespräche, E-Mail- und App-Kommunikation sowie Assessment-Training und Vlogs (Kurzvideos)
- Betriebsbesichtigungen oder Praxisbesuche in Betrieben, Lernwerkstätten, Unternehmen und Hochschulen: realistische Einblicke in Arbeitsalltag, Arbeits- und Ausbildungsprozesse und Unternehmenskultur

- Digitale Recherchen: Nutzung von Berufsfeldern, Branchenportalen und Jobbörsen zur eigenständigen Informationsbeschaffung
- Hochschulinformationstage (HIT): Informationsveranstaltungen von Hochschulen für Studieninteressierte
- Fachspezifische Infotage: Veranstaltungen zu konkreten Branchen (z. B. IT, Bau, Gesundheit) mit kurzen Demonstrationen

Besonders hingewiesen werden soll an dieser Stelle auch auf das Berufsorientierungsprogramm (BOP). Das BOP ist ein bundesweites Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ), das auch in Niedersachsen Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse bei der Beruflichen Orientierung unterstützt. Auf der Grundlage ihrer persönlichen Stärken und Interessen, die die Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Potenzialanalyse erkundet haben, lernen die Jugendlichen während der praxisorientierten BO-Tage verschiedene Berufsfelder kennen und können praktische Tätigkeiten selbst ausprobieren. Dabei werden unter anderem folgende Bereiche abgedeckt: handwerkliche Berufe (z. B. Holz-, Metall- oder Elektrotechnik), technische Berufe, kaufmännische und verwaltende Berufe, soziale und pflegerische Berufe sowie weitere berufliche Tätigkeitsfelder, die je nach Bildungsstätte und Region angeboten werden.

Das BOP verfolgt einen inklusiven Ansatz und richtet sich an Schülerinnen und Schüler verschiedener Schulformen. Die teilnehmenden Bildungseinrichtungen können zudem unterschiedliche Berufsfelder und Schwerpunkte anbieten. Während der praxisorientierten BO-Tage arbeiten die Jugendlichen aktiv an typischen Aufgaben der jeweiligen Berufsfelder, beispielsweise beim Schreinern, Nähen, Planen von Marketingmaßnahmen oder bei Tätigkeiten aus dem Pflegebereich. Dadurch erhalten sie einen realistischen Einblick in verschiedene Berufe und können ihre Interessen und Fähigkeiten ausprobieren. Ziel ist es, junge Menschen frühzeitig bei der Berufswahl zu unterstützen und ihnen fundierte Einblicke in unterschiedliche Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten zu ermöglichen. Das Programm ist Teil der Initiative „Bildungsketten“ und wird bundesweit in Zusammenarbeit mit Schulen und Berufsbildungsstätten umgesetzt. Die interessierten Schulen können das Angebot jeweils einmal pro Schuljahr über eine Vereinbarung mit einem Träger vor Ort kostenfrei nutzen.

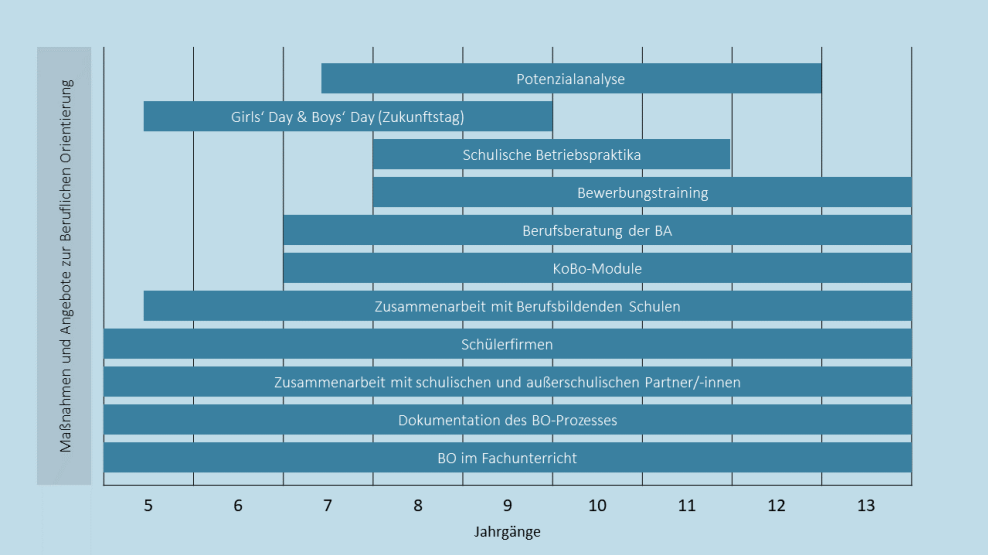
Links

„Berufsorientierungsprogramm“ (BOP), Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Die Webseite informiert über das bundesweite Berufsorientierungsprogramm (BOP).
https://www.berufsorientierungsprogramm.de/bop/de/home/home_node.html

2.7 Phasenmodell der Maßnahmen und Angebote

Die Berufliche Orientierung an allgemeinbildenden Schulen ist als kontinuierlicher Prozess angelegt, der Schülerinnen und Schülern beginnend ab dem 5. Schuljahrgang bis zu ihrem jeweiligen Schulabschluss altersgerechte und auf individuelle und biografische Anforderungen abgestimmte Angebote bereitstellt. Die Maßnahmen und Angebote der Beruflichen Orientierung werden dabei systematisch aufgebaut und berücksichtigen die spezifischen Voraussetzungen der jeweiligen Schule. Zu den spezifischen Voraussetzungen zählen neben der jeweiligen Schulform insbesondere die regionale Lage, die Zusammensetzung der Schülerschaft, die personellen, organisatorischen, technischen und räumlichen Rahmenbedingungen sowie die Verfügbarkeit geeigneter Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner vor Ort. Ein systematischer Aufbau liegt vor, wenn die einzelnen Maßnahmen und Angebote geplant, aufeinander abgestimmt und entsprechend im fächerübergreifenden BO-Konzept der Schule festgehalten sind. Eine zeitlich sinnvolle Zuordnung der Maßnahmen und Angebote zur Beruflichen Orientierung wird im folgenden Raster dargestellt.

Zeitliche Zuordnung von Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung



(Quelle: die Darstellung wurde mithilfe von KI (ChatGPT) erstellt, Inhalte: Autorinnen- und Autorenteam)

Das Phasenmodell verdeutlicht die für die Durchführung der verschiedenen BO-Maßnahmen vorgesehenen bzw. in der Regel zur Verfügung stehenden Zeitspannen. Es erleichtert die Zuordnung einzelner BO-Maßnahmen zu einzelnen Schuljahrgängen und kann somit als Hilfestellung für die Weiterentwicklung des schulischen BO-Konzepts dienen.

Zudem soll die im Erlass für die jeweilige Schulform angegebene Mindestanzahl an BO-Tagen bei der Konzeptionierung der schulischen BO-Maßnahmen berücksichtigt werden. Vorgesehen sind 60 BO-Tage an Hauptschulen, 30 BO-Tage an Realschulen und 35 Tage an Gymnasien und Gesamtschulen mit Sekundarbereich II (ohne Sekundarbereich II sind es hier 25 Tage). An Oberschulen

sind für Schülerinnen und Schüler des Gymnasialzweigs 25 Tage und je nach Schwerpunktbildung für Schülerinnen und Schüler, die ein Profilangebot wählen, 30 Tage bzw. 60 Tage im berufspraktischen Schwerpunkt vorgesehen. Für die Schulzweige der Kooperativen Gesamtschulen gelten die Regelungen der entsprechenden Schulformen.

Förderschulen führen BO-Maßnahmen entsprechend den Fördermöglichkeiten und dem festgestellten Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung durch. Dabei werden die Vorgaben für die Schulformen berücksichtigt, nach deren Kerncurricula unterrichtet wird. Schülerinnen und Schüler mit einem festgestellten Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Lernen werden auf der Grundlage eines individuellen Förderplans unterrichtet. In diesem Rahmen ist auch festzulegen, wie die Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung gestaltet werden. An Integrierten Gesamtschulen gilt dabei ein Mindestumfang von 25 Stunden im Verlauf des Sekundarbereichs I. Dieser kann jedoch entsprechend dem individuellen Bedarf auf bis zu 60 Tage gemäß den Vorgaben zur BO für die Hauptschulen ausgeweitet werden.

Die möglichen Maßnahmen umfassen dabei sowohl eintägige Angebote (z. B. Girls'Day und Boys'Day) als auch mehrtägige oder sogar mehrwöchige Formate (z. B. schulisches Betriebspraktikum) und können im Rahmen des fächerübergreifend anzulegenden Konzepts je nach Angebot sowohl projektartig als auch im Unterricht umgesetzt werden. Die Durchführung der Beruflichen Orientierung kann durch Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der Schule erfolgen, aber auch im Rahmen außerschulischer BO-Tage organisiert werden, beispielsweise durch die Nutzung von Angeboten der Koordinierungsstelle Berufsorientierung, den Besuch von Ausbildungs- und Berufsmessen, berufsbildenden Schulen (BBS) oder Hochschulinformationstagen und natürlich im Rahmen der Umsetzung des schulischen Betriebspraktikums.

Beispiel für einen systematischen Aufbau des BO-Konzepts nach dem Phasenmodell:

Jahrgang	Ziele / Inhalte	Maßnahmen / Angebote
Jahrgang 5-7	Erste Interessen- und Stärkenerkundung, Berufe kennenlernen	Girls`- & Boys´-Day (Zukunftstag), Potenzialanalyse (2.Halbj. Jg.7)
Jahrgang 8	Berufsfelderkundungen, erste praktische Erfahrungen sammeln	Betriebsbesichtigungen, BO-Tage in Kooperation mit BBS, ggf. erstes Betriebspraktikum zum „Kennenlernen der Berufswelt“
Jahrgang 9	Vertiefende praktische Erfahrungen und Bewerbungstraining	Betriebspraktikum, Bewerbungstraining, Berufsberatung der BA, Besuch von (regionalen) Ausbildungs- und Studienmessen
Jahrgang 10	Vertiefung beruflicher Perspektiven	Informationsveranstaltung zu weiterführenden Schulen und Sek.-Bereich II, KoBo-Modul
Sekundarbereich II	Studienorientierung und Übergangsplanung	Potenzialanalyse Sek.-Bereich II, Besuch von Berufs- und Studienmessen, Betriebspraktikum/ Hochschulpraktikum, Hochschulinformationstage (HIT)

(Quelle: die Darstellung wurde mithilfe von KI (ChatGPT) erstellt, Inhalte: Autorinnen- und Autorenteam)

3 Dokumentation des individuellen Prozesses der Beruflichen Orientierung

Spätestens ab Beginn des 7. Schuljahres sollen alle Schülerinnen und Schüler aller Bildungsgänge ihren individuellen Prozess der Beruflichen Orientierung dokumentieren. Dabei werden sie maßgeblich, besonders durch Einbezug geeigneter Instrumente (z. B. berufswahlapp, Berufswahlpass), von der Schule unterstützt.

Die kontinuierliche Dokumentation ab dem Sekundarbereich I dient vor allem der gezielten und fundierten Reflexion des individuellen Prozesses der Beruflichen Orientierung. Dabei können die Schülerinnen und Schüler im Unterricht erstellte Bewerbungsunterlagen, im Kontext der Beruflichen Orientierung bearbeitete Arbeitsblätter und Ergebnisse der Potenzialanalysen in ihre persönliche Dokumentation einbringen. Ergänzend unterstützt diese auch Beratungsprozesse schon während der Schullaufbahn, besonders in der Phase möglicher Bewerbungen um Praktika sowie um Ausbildungsplätze oder Studiengänge nach Abschluss der Schullaufbahn.

Aufgrund zunehmender Digitalisierung in den Schulen (zum Beispiel durch die kostenfreie Bereitstellung digitaler Endgeräte ab Jahrgang 7) bietet sich die auch gemäß Erlass empfohlene Dokumentation in digitaler Form an. Eine Möglichkeit dazu bietet die berufswahlapp, die vom Land Niedersachsen hierfür angeboten wird. Mithilfe der berufswahlapp können Schülerinnen und Schüler, unabhängig von der gewählten Schulform, ihren individuellen Weg der Beruflichen Orientierung dokumentieren, Praktika koordinieren und reflektieren sowie Beratungen planen. Näheres dazu findet sich in den Links am Ende des Kapitels.

Neben der berufswahlapp sind aber auch andere Möglichkeiten umsetzbar, so zum Beispiel die Dokumentation mithilfe von Ordnern auf schuleigenen Plattformen (IServ, Moodle etc.). Hierbei sollte – soweit möglich – seitens der Schule darauf geachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler bei einem Schulwechsel oder dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule weiterhin Zugriff auf ihre Daten haben, um ihre Dokumentation weiter zu nutzen und ggf. auch fortzuführen, z. B. im Rahmen des Besuchs einer berufsbildenden Schule. Den Berufswahlpass als gedruckte Version gibt es in dieser Form nicht mehr, jedoch wird er weiterhin im PDF-Format (auch in einfacher Sprache verfasst) zum Download angeboten (siehe Link am Ende des Kapitels).

Den Erziehungsberechtigten sind bis zur Volljährigkeit der Schülerinnen und Schüler Einblick und Zugriff auf die Dokumentationen zu gewähren. Zusätzlich kann, unter Vorbehalt der Einwilligung durch Erziehungsberechtigte oder voll-

jähriger Schülerinnen und Schüler, die Dokumentation auch zur Beratung seitens der Bundesagentur für Arbeit oder der Jugendberufsagentur genutzt werden.

Links

„berufswahlapp" im Bildungsportal Niedersachsen
Informationen und Anmeldung zur berufswahlapp (bwapp).
https://bildungsportal-niedersachsen.de/allgemeinbildung/uebergreifende-bildungsaufgaben/berufliche-orientierung/berufswahlapp/

Startseite der „berufswahlapp" auf Bundesebene
Der Internetauftritt zur berufswahlapp bietet einen guten Einblick in die App.
https://berufswahlapp.de/

Das offizielle Portal zum „Berufswahlpass"
Der Berufswahlpass steht hier noch in der Standardversion sowie in „Einfacher Sprache" und „Sprachkompakt" als kostenloser Download (PDF-Datei) zur Verfügung.
https://www.berufswahlpass.de

4 Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen Partnerinnen und Partnern

4.1 Zusammenarbeit in regionalen Netzwerken

Netzwerke sind ein wesentlicher Baustein der schulischen Beruflichen Orientierung. Sie bündeln Kompetenzen und Unterstützungsangebote regionaler Partnerinnen und Partner und helfen dabei, Schülerinnen und Schüler gezielt auf ihrem Berufs- und Lebensweg zu begleiten. Die Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Partnerinnen und Partnern stärkt – insbesondere durch die Bereitstellung praxisorientierter Angebote – nachhaltig die Qualität der Beruflichen Orientierung. Dabei arbeiten allgemeinbildende und berufsbildende Schulen untereinander sowie mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern wie Betrieben, Einrichtungen und Hochschulen und insbesondere mit der Berufsberatung der Agenturen für Arbeit bzw. mit den Jugendberufsagenturen und den Bildungsregionen bzw. den Bildungsbüros zusammen. Die Schulen nutzen die in der Region vorhandenen Netzwerkstrukturen (wie z. B. die Region des Lernens) und wirken darin mit. Auch die Beraterinnen und Berater für Berufliche Orientierung sind in vielen Regionen in entsprechende Netzwerke eingebunden, informieren die Schulen im Rahmen von Dienstbesprechungen und können bei Bedarf Kontakte zu relevanten Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern vermitteln.

Netzwerkpartnerinnen und -partner können z. B. sein:

- Agentur für Arbeit und Jugendberufsagenturen (JBA) (siehe auch Kap. 4.2)
- Berufsbildende Schulen und Regionen des Lernens (RdL) (siehe auch Kap. 4.3)
- Bildungsregionen und Bildungsbüros der Landkreise
- (regionale) Betriebe und Einrichtungen (siehe auch Kap. 4.4)
- Hochschulen (siehe auch Kap. 4.5)
- Berufs- und Brancheninitiativen (z. B. MINT-Netzwerke, Umweltinitiativen)
- Kammern, Kreishandwerkerschaften, Innungen, Arbeitgeberorganisationen, Wirtschaftsverbände sowie Gewerkschaften und Stiftungen
- kommunale oder regionale Wirtschaftsfördergesellschaften
- Regionales Beratungs- und Unterstützungszentrum Inklusive Schule (RZI)

- SCHULEWIRTSCHAFT Niedersachsen
- Zertifizierungsprojekte in Niedersachsen (Berufswahl-SIEGEL, proBerufsorientierung!, Startklar für den Beruf – Weser Ems macht Schule)

Links

„Kooperationen" im Bildungsportal Niedersachsen
Überblick über zentrale Angebote und Verlinkungen zu Portalen, Netzwerken und Materialien, die Lehrkräfte, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler im Prozess der Beruflichen Orientierung begleiten und unterstützen.

https://bildungsportal-niedersachsen.de/berufliche_orientierung/kooperationen



4.2 Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit und mit Jugendberufsagenturen

Die Zusammenarbeit der Schule mit der Berufsberatung vor dem Erwerbsleben (BBvE) bzw. an Förderschulen mit der Beratung Berufliche Rehabilitation und Teilhabe (BBRT) der Agentur für Arbeit ist ein zentrales Element der Beruflichen Orientierung in der Schule. Das schulische Konzept zur Beruflichen Orientierung soll daher auch Vereinbarungen über Art und Umfang dieser Zusammenarbeit enthalten.

Die Hauptaufgaben der Berufsberatung vor dem Erwerbsleben (BBvE) umfassen die verschiedensten Formen der Berufs- und Studienorientierung und der individuellen Beratung von Schülerinnen und Schülern sowie die Unterstützung bei der Suche nach Ausbildungs- und Studienplätzen (inkl. duales Studium). Neben regelmäßigen Sprechstunden für die individuelle Beratung in der Schule und berufsorientierenden Veranstaltungen im Unterricht werden seitens der Berufsberaterinnen und -berater weitere Formate wie halb- oder eintägige Workshops, z. B. zu Bewerbungsstrategien oder zur Vorbereitung auf Praktika, sowie Informationsveranstaltungen für Eltern angeboten. Im Rahmen des Beratungsangebots sind sowohl Einzelgespräche als auch Gruppenberatungen möglich. Sinnvoll ist ein früher Einstieg, um eine rechtzeitige Orientierung und bestmögliche Begleitung des individuellen Berufswahlprozesses zu gewährleisten. Für Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung bzw. einem möglichen Bedarf an beruflicher Rehabilitation im Übergang Schule – Beruf steht die Beratung Berufliche Rehabilitation und Teilhabe (BBRT) zur Verfügung. Im entsprechenden Erlass werden Regelungen getroffen, damit ein möglicher Bedarf an Beruflicher Rehabilitation und Teilhabe frühzeitig erkannt

und bei entsprechendem Bedarf passgenaue Förder- und Unterstützungsangebote entwickelt werden können.

Alle Maßnahmen werden in enger Abstimmung zwischen der Schule und den Beratungsfachkräften geplant, um sie optimal in den schulischen Alltag zu integrieren. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, im Rahmen des § 48 SGB III vertiefte Berufsorientierungsmaßnahmen anzubieten. Diese ermöglichen eine intensivere und häufig praxisorientierte Bearbeitung verschiedener Themen und werden auch durch externe Bildungsträger umgesetzt. Hier kann in Zusammenarbeit mit der für die Schule zuständigen Beratungskraft der Agentur für Arbeit insbesondere das Angebot der Koordinierungsstelle Berufsorientierung (KoBo, siehe dazu auch Kap. 2.4) genutzt werden.

Die Jugendberufsagentur ergänzt dieses Angebot im Rahmen der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit (SGB II, III, VIII) verschiedener Akteurinnen und Akteure. In regional organisierten Modellen arbeiten Lehrkräfte, (schulische) Sozialarbeit bzw. Jugendhilfe, Jobcenter und die Agenturen für Arbeit eng zusammen mit dem Ziel, dass niemand am Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf verloren geht und jede und jeder Jugendliche die Möglichkeit erhält, einen Berufsabschluss zu erlangen. Diese koordinierte Zusammenarbeit ermöglicht eine frühzeitige Begleitung und Unterstützung am Übergang von der Schule – Beruf. Um ein entsprechendes Beratungs- und Unterstützungsangebot machen zu können, sollen die Schulen Schülerinnen und Schülern der Abschlussklassen, die aufgrund individuell noch fehlender Anschlussperspektiven einen erhöhten Beratungs- und Unterstützungsbedarf haben, frühzeitig identifizieren und deren Daten auf der Grundlage von § 31 NSchG an die für die Schule zuständige Berufsberatungsfachkraft übermitteln. Weitere Informationen zum vereinbarten Verfahren sind der Handreichung zur Identifizierung von Schülerinnen und Schülern mit entsprechendem Beratungsbedarf zu entnehmen (siehe Link).

Handlungsfelder, auf die konzeptionell Bezug genommen werden kann, sind H2, H3, H4, H5, H6 und H7.

Links

„Erlasse und Regelungen zur BO“ im Bildungsportal Niedersachsen
Die Kooperationsvereinbarung zwischen Bund, Bundesagentur für Arbeit und Land Niedersachsen konkretisiert die Zusammenarbeit bei der Beruflichen Orientierung.
https://bildungsportal-niedersachsen.de/berufliche_orientierung/rahmen-und-vorgaben/erlasse-und-regelungen

„MeinBERUF“, Bundesagentur für Arbeit
Das Portal der Bundesagentur für Arbeit begleitet Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg in den Beruf – mit verlässlichen Informationen und hilfreichen Angeboten rund um Ausbildung, Studium und Bewerbung.
www.arbeitsagentur.de/bildung

„Jugendberufsagenturen“ im Bildungsportal Niedersachsen
Informationen zu Jugendberufsagenturen als zentralen Anlaufstellen für junge Menschen am Übergang Schule – Beruf.
https://jugendberufsagenturen.bip-nds.de

§ 31 Nds. Schulgesetz: Verarbeitung personenbezogener Daten
https://voris.wolterskluwer-online.de/browse/document/5dc11ebf-5e37-3908-9d1d-8e24890d49ef

https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/service/rechts_und_verwaltungsvorschriften/niedersachsisches_schulgesetz/das-niedersachsische-schulgesetz-zuletzt-geandert-durch-artikel-2-des-gesetzes-vom-23-juni-2026-nds-gvbl-2026-nr-48-6520.html

„Handreichung zur Identifizierung von Schülerinnen und Schülern mit Beratungsbedarf am Übergang von der Schule in den Beruf (NDS)“
https://bildungsportal-niedersachsen.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=21362&token=f22eb17d9e9c52d5361b771cdf82fd690c62b08a

4.3 Zusammenarbeit zwischen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen

Die Zusammenarbeit zwischen allgemeinbildenden Schulen ab dem Sekundarbereich I und berufsbildenden Schulen bietet vielfältige Chancen, Schülerinnen und Schüler aller Schulformen frühzeitig und praxisnah bei ihrer Beruflichen Orientierung zu unterstützen.

Bereits frühzeitig, z. B. schon ab Klasse 5 im Rahmen des Girls’Day und Boys’Day, kann eine Zusammenarbeit initiiert werden. Ab der Klasse 7 stehen die ersten Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder und das Entdecken von Interessen im Vordergrund. Berufsorientierungsparcours u. ä. bieten hierfür einen guten Einstieg. In den höheren Jahrgängen kann die Zusammenarbeit intensiviert werden. So stellen beispielsweise Veranstaltungen wie Ausbildungsmessen und individuell abgestimmte BO-Tage für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 eine gute Möglichkeit dar, praktische Erfahrungen zu sammeln und z. B. verschiedene Ausbildungsberufe in den von der jeweiligen BBS angebotenen Berufsbereichen u. a. durch Gespräche mit Auszubildenden näher kennenzulernen. Kooperationsunterricht (z. B. gemeinsamer Fachpraxisunterricht), Schnupperangebote (z. B. Kennenlernen der BBS oder einzelner Berufsfelder) sowie praxisorientierte BO-Tage (z. B. wöchentlicher Unterricht in der BBS) ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, den Unterricht und die Arbeitsweisen an berufsbilden-

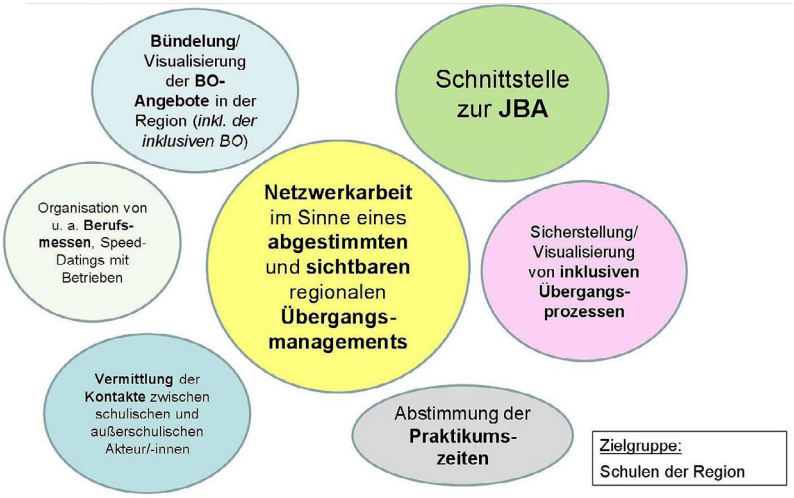
den Schulen direkt zu erleben. Dies erleichtert Übergänge und baut mögliche Hemmschwellen ab.

Ergänzend dazu werden in oder von den berufsbildenden Schulen Elternabende sowie Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen, z. B. zu den Möglichkeiten einer Berufsausbildung oder der Fortsetzung der schulischen Laufbahn nach Klasse 9 oder 10 angeboten, um auch den Erziehungsberechtigten die Durchlässigkeit und die Möglichkeiten des berufsbildenden Systems vorzustellen. Ein weiterer zentraler Bestandteil der Zusammenarbeit ist die Eingangsberatung an berufsbildenden Schulen, insbesondere für die Bildungsgänge Berufseinstiegsschule (BES) und die einjährige Berufsfachschule (einjährige BFS). Diese unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Wahl des passenden Bildungsweges an der Berufsbildenden Schule.

Für Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung finden Berufswegekonferenzen nach der Anmeldung an der Berufsbildenden Schule statt. Diese bieten eine strukturierte Beratungsplattform. Dabei ist die abgebende Schule Verfahrensträgerin, die Konferenzen können in Absprache an der berufsbildenden oder der abgebenden Schule stattfinden. Ziel dieses Übergabeformats ist es, eine in der abgebenden Schule bereits erfolgte Förderung an der berufsbildenden Schule zielgerichtet weiterzuführen (für weitere Informationen zur Berufswegekonferenz siehe Link).

Die Leitstellen „Region des Lernens“, die an berufsbildenden Schulen angesiedelt sind, sollten dabei als Kooperationspartnerinnen eingebunden werden. Sie moderieren die Netzwerke „Region des Lernens“ (RdL), zu denen alle wichtigen Akteurinnen und Akteure am Übergang Schule – Beruf wie z. B. Jugendberufsagenturen, Betriebe und andere berufsbildende Schulen in der Region gehören. Sie unterstützen die Schulen u. a. bei der Vermittlung der Kontakte zu Betrieben, anderen berufsbildenden Schulen und weiteren regionalen Institutionen und gestalten das umfassende und praxisnahe Berufsorientierungsangebot der berufsbildenden Schulen mit. Weitere Kernaufgaben der RdL-Leitstellen können dem nachstehenden Schaubild entnommen werden.

Kernaufgaben der RdL-Leitstellen



(Quelle: MK Niedersachsen)

Handlungsfelder, auf die konzeptionell Bezug genommen werden kann, sind H1, H2, H3, H4, H5 und H6.

Links

„Region des Lernens" im Bildungsportal Niedersachsen
Regionen des Lernens sind regionale Bildungsnetzwerke, die Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf unterstützen. Hier sind die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aller Leitstellen mit Kontaktdaten abrufbar. Zudem findet man hier verschiedene Good-Practice-Beispiele für die Zusammenarbeit zwischen allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen.
https://regionen_des_lernens.bip-nds.de

„Handlungsoptionen für die inklusive Berufsbildende Schule"
Material „Handlungsoptionen" des Niedersächsischen Kultusministeriums als PDF-Datei
https://wordpress.nibis.de/bes/files/2025/08/Material_Handlungsoptionen_inklusive_BBS_2017.pdf

„Online-Materialien Berufseinstiegsklasse"
Unter diesem Link und dem Reiter „Inklusion" findet man sowohl die Handlungsoptionen („Kooperation und Arbeit in multiprofessionellen Teams in der BES) als auch den Vorbereitungsbogen („Übergang von Sek 1 in die BES) anhand des „Schaumburger Modells".
https://wordpress.nibis.de/bes/

Formular „Schaumburger Modell" und Informationen zur Berufswegekonferenz
Im Bildungsportal Niedersachsen stehen Informationen und das Vorbereitungsformular für die Berufswegekonferenz („Schaumburger Modell") ergänzend zum Musterkonzept als PDF-Dateien zum Download zur Verfügung.
https://musterkonzept-bo.bip-nds.de

„Berufliche Bildung" im Bildungsportal Niedersachsen
Umfangreiche Informationen über alle Bereiche der Beruflichen Bildung (Berufsbildende Schulen).
https://bildungsportal-niedersachsen.de/berufliche-bildung

https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/service/publikationen/berufsbildung_und_orientierung/publikationen-berufsbildung-und-orientierung-85993.html

4.4 Zusammenarbeit mit Betrieben und Einrichtungen

Die Zusammenarbeit mit Betrieben und Einrichtungen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern praxisorientierte Einblicke in verschiedenste Berufsfelder und betriebliche Abläufe. Frühzeitige Praxiserfahrungen, beispielsweise in Form von Betriebserkundungen oder Praktika, unterstützen die Entwicklung der Berufswahlkompetenz daher in besonderem Maße. Auch Ausbildungs- oder Karrierebotschafterinnen und -botschafter aus Betrieben können im Rahmen von Unterrichtsbesuchen authentische Einblicke in die Berufswelt vermitteln.

Aus Sicht der Schulen können durch derartige Kooperationen Praxisnähe und Realitätsbezug der BO-Angebote in besonderem Maße hergestellt werden. Gleichzeitig ergänzt die in den Betrieben und Einrichtungen z. B. während eines Praktikums vermittelte soziale, technische, naturwissenschaftliche und wirtschaftliche Expertise der dortigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die schulischen Lerninhalte. Die Zusammenarbeit ermöglicht zudem neue Lernformate. Darüber hinaus schaffen Betriebe und Einrichtungen reale Bewerbungs- und Bewährungssituationen für Schülerinnen und Schüler.

Der Bedarf an Nachwuchs- und Fachkräften stellt viele Unternehmen vor große Herausforderungen, da zahlreiche Branchen Schwierigkeiten haben, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Aus Sicht der Betriebe und Einrichtungen können somit positive berufspraktische Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Nachwuchssicherung leisten. Aus diesem Grund werben die Wirtschaft, Kammern und weitere Partnerinnen und Partner aktiv für die duale Ausbildung, vollzeitschulische Ausbildungen sowie für die Vielzahl an Studienmöglichkeiten und stellen auch verschiedenste Angebote zur Beruflichen Orientierung für Schülerinnen und Schüler bereit. Durch den frühzeitigen Kontakt zu potenziellen Auszubildenden und zukünftigen Fachkräften erhalten Betriebe und Einrichtungen die Möglichkeit, potenziellen Nachwuchs gezielt anzusprechen. Bei entsprechender Passung finden Jugendliche im Rahmen dieser Angebote bereits die von ihnen gewünschte Anschlussperspektive nach Abschluss der Schule.

Verschiedene Verbände und Organisationen fördern die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Betrieben und Einrichtungen. So unterstützt das niedersächsische Bündnis Duale Berufsausbildung mit berufsorientierenden Angeboten im Bereich der dualen Ausbildungsberufe. Die Kammern stellen Informationen über (Aus-)Bildungswege bereit und vermitteln Kontakte zwischen Schulen und Ausbildungsbetrieben. Darüber hinaus werden Veranstaltungen zur Beruflichen Orientierung, beispielsweise Messen, Speeddatings oder verschiedene Informationsveranstaltungen organisiert und unterstützt. Ergänzend dazu stehen digitale Plattformen und Börsen für Ausbildungs- und Praktikumsplätze zur Verfügung. Auch Eltern werden bei entsprechenden Informationsangeboten mit einbezogen und es werden Lehrkräftefortbildungen und -praktika durchgeführt. Darüber hinaus umfasst die Arbeit die Moderation von Netzwerken

und den Erfahrungsaustausch zwischen Schule, Wirtschaft und weiteren Partnerinnen und Partnern. Das bundesweite Netzwerk SCHULEWIRTSCHAFT unterstützt über seine regionalen Arbeitskreise die Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen. Das Portfolio umfasst Betriebserkundungen und Betriebspraktika, Kooperationen und Fortbildungen, Informationsmaterialien für Schulen, Unternehmen und Eltern (Broschüren, Checklisten, Arbeitshilfen) sowie Unterrichtsmaterialien für Planspiele und Wettbewerbe.

Handlungsfelder, auf die konzeptionell Bezug genommen werden kann, sind schwerpunktmäßig H3 und H4, aber auch H5, H6 und H7.

Links

Informations- und Beratungsportal des niedersächsischen Bündnisses Duale Berufsausbildung (BDB)
Das Bündnis vereint wichtige Akteurinnen und Akteure der beruflichen Bildung in Niedersachsen, darunter Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Kammern, die Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit sowie Landesministerien.
https://buendnis-duale-berufsausbildung.de/

Industrie- und Handelskammern in Niedersachsen
Übersicht der regionalen Kammern mit Verlinkung zu deren Angeboten zur Beruflichen Orientierung
https://www.ihk-n.de/themen/berufsorientierung

Handwerkskammern in Niedersachsen
Informationen zu Ausbildung, Praktikum und Karrierewegen im Handwerk der Handwerkskammern in Niedersachsen. Verlinkung zu Ansprechpartnerinnen und -partnern und Beratung der regionalen Handwerkskammern.
https://www.handwerk-lhn.de/wege-ins-handwerk

SCHULEWIRTSCHAFT
Informationen zu den Netzwerken vor Ort und zu den Angeboten zur Beruflichen Orientierung von SCHULEWIRTSCHAFT
https://www.schulewirtschaft.de/schule/

4.5 Zusammenarbeit mit Hochschulen

Die Hochschulen bieten für Schülerinnen und Schüler ein vielfältiges Angebot an Informations- und Orientierungsveranstaltungen, in denen Wissenschaftsgebiete, Studienmöglichkeiten und Studieninhalte vorgestellt werden. Diese können im Rahmen von Gruppenveranstaltungen (mit einer Schulklasse oder einem Kurs) oder individuell aufgesucht werden. Sie ermöglichen den Schülerinnen und Schülern Einblicke in das Studium an einer Hochschule, eine eigenständige Auseinandersetzung mit individuellen Interessen und sie unterstützen die Entwicklung erster Studienvorstellungen. Exemplarisch seien hier Formate wie Hochschulinformationstage (HIT), Schnupperstudium, Campusführungen, Studitalks, Podcasts mit studentischen O-Tönen, fachliche Summer Schools, Wettbewerbe und Forschungswerkstätten genannt.

Nahezu alle Hochschulen bieten für Studieninteressierte zudem zentrale sowie fachbezogene Studienberatungen an, die Schülerinnen und Schüler bei Fragen zur Studienwahl, zu Zugangsvoraussetzungen und zu inhaltlichen Anforderungen individuell beraten und sie dabei im Prozess der Studienwahl bis hin zur konkreten Entscheidung für einen Studiengang und Studienort begleiten.

Angesichts der Vielzahl von Hochschulen im Land und deren jeweils spezifischer Ausgestaltung von Angeboten zu Information, Beratung, Orientierung, Selbsterkundung und Studienwahlentscheidung bietet sich als zentraler Zugang die Website der Koordinierungsstelle für Studieninformation und -beratung in Niedersachsen (KfSN) an. Die KfSN ist eine hochschulübergreifende Koordinierungsstelle, die die Angebote der niedersächsischen Hochschulen zur Studienorientierung und Studienberatung landesweit bündelt und übersichtlich zur Verfügung stellt. Der zentrale Einstieg bietet bereits einen gut strukturierten Überblick, zeigt das gesamte Studienangebot der niedersächsischen Hochschulen, deren Informations- und Orientierungsangebote und klärt über wichtige, zentrale Themen rund um das Studium auf; von Checklisten über Online-Selfassessments, einer schrittweisen Anleitung zur Studienwahl bis hin zum Studium ohne Abitur. Ergänzend sind hier alle Studienberatungsstellen aller niedersächsischen Hochschulen mit ihren jeweils spezifischen Angeboten – auch für die Schulen – verlinkt.

Zu Fragen zum Hochschulzugang und zur bundesweiten Wahl des Studienorts sowie zu grundlegenden Fragen, wie z. B. zu den Unterschieden zwischen verschiedenen Ausbildungs- und Studienwegen (z. B. zum Studium an einer Fachhochschule im Vergleich zum Studium an einer Universität) bieten auch die Berufsberaterinnen und Berufsberater der Agenturen für Arbeit Orientierungsveranstaltungen und individuelle Beratungen an.

Handlungsfelder, auf die konzeptionell Bezug genommen werden kann, sind H1, H2, H3, H4, H5, H6 und H7.

Links

Übersicht über die niedersächsischen Hochschulen
Übersicht und Verlinkung zu den Angeboten zur Beruflichen Orientierung an niedersächsischen Hochschulen.
https://www.studieren-in-niedersachsen.de/schulen

Studienberatungsstellen der Hochschulen in Niedersachsen
Links und Anschriften zu den Studienberatungsstellen der Hochschulen in Niedersachsen.
https://www.studieren-in-niedersachsen.de/service/beratung-und-ansprechpartner/studienberatungsstellen.html

Hochschulkompass
Studiengänge und Hochschulen können über den Hochschulkompass gesucht werden.
https://www.hochschulkompass.de/home.html

„Studienwahl"
Der offizielle Studienführer für Deutschland (von Bund & Ländern) mit Podcasts zur Studienwahl.
https://studienwahl.de/

„Arbeiterkind.de"
Die Website unterstützt Menschen ohne akademischen Familienhintergrund mit Informationen, Beratung, Vernetzung und Veranstaltungen auf dem Weg ins Studium und in den Beruf.
https://arbeiterkind.de/

4.6 Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

Es ist wissenschaftlich belegt, dass Eltern und Sorgeberechtigte eine wichtige Rolle bei der Berufs- und Studienwahl ihrer Kinder spielen. Viele Kinder und Jugendliche orientieren sich auch heute noch maßgeblich an den Einschätzungen und Erfahrungen ihrer Eltern. Vor diesem Hintergrund können die Schülerinnen und Schüler durch eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus und durch die gezielte Einbindung der Erziehungsberechtigten bei der Beruflichen Orientierung bestmöglich individuell begleitet und bei der Entwicklung realistischer Bildungs- und Berufswege unterstützt werden.

Gemäß BO-Erlass ist eine Beteiligung der Erziehungsberechtigten an der Entwicklung und Umsetzung schulischer BO-Konzepte vorgesehen. So werden sie im Rahmen schulischer Gremien (z. B. Fachkonferenzen) in die Konzeptarbeit einbezogen und in der Gesamtkonferenz über das schulische BO-Konzept und dessen Weiterentwicklung informiert. Auch über die Zusammenarbeit mit dem Schulelternrat können Erziehungsberechtigte Themen einbringen und ggf. BO-Angebote mitgestalten. Die vorgesehene kontinuierliche Dokumentation des individuellen BO-Prozesses ermöglicht es den Erziehungsberechtigten zudem, den Prozess der Beruflichen Orientierung ihrer Kinder besser nachvollziehen und begleiten zu können.

Damit Eltern und Erziehungsberechtigte ihre Kinder in ihrem individuellen BO-Prozess gut begleiten können, ist es wichtig, dass

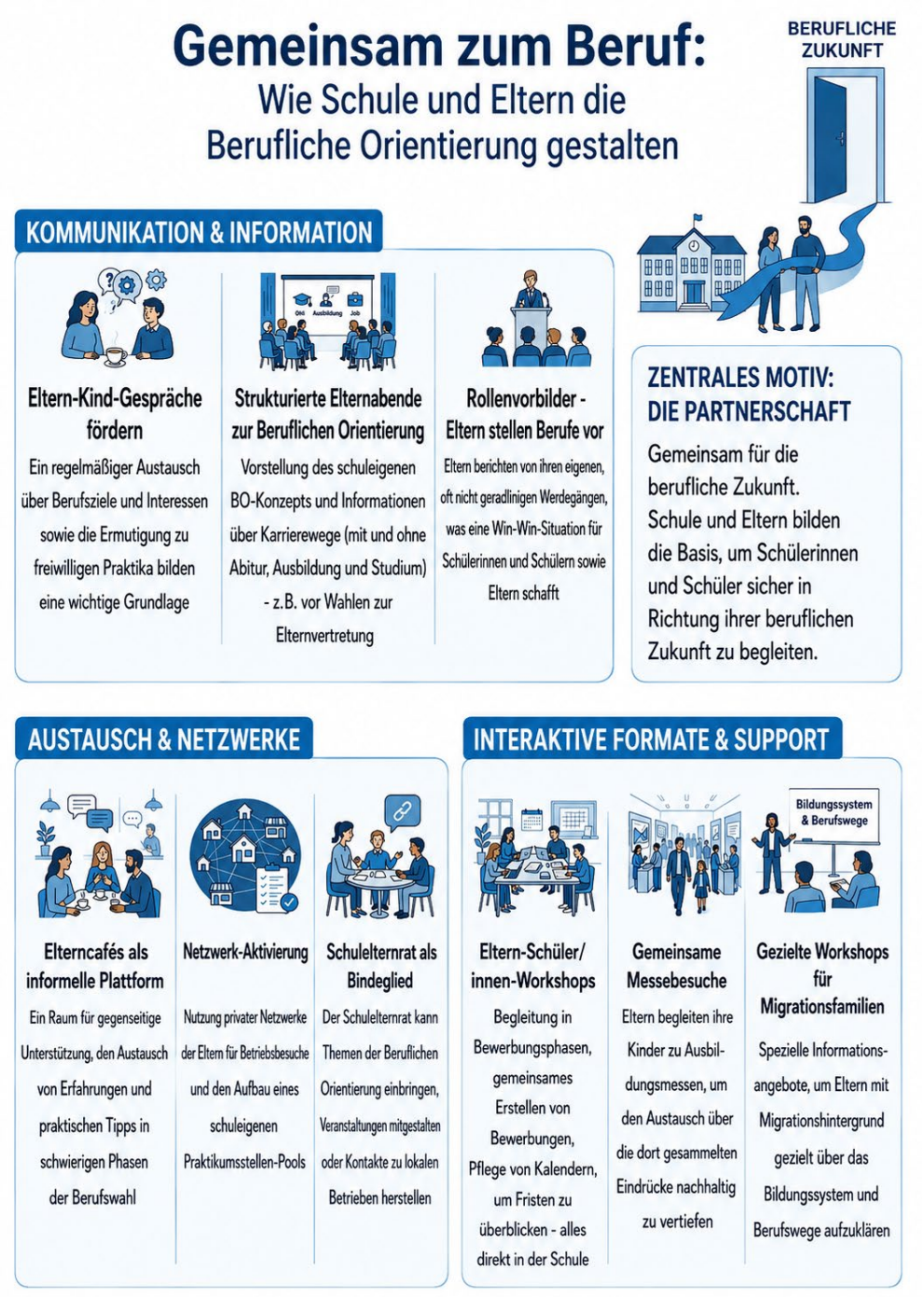
- sie sich ihrer Unterstützungsfunktion im Prozess der Beruflichen Orientierung bewusst sind,
- sie über die vielfältigen Übergangsmöglichkeiten im niedersächsischen Schul- und Ausbildungssystem informiert sind sowie einen Überblick darüber haben, an welchen Stellen weitere Informationen, Beratungsangebote und Unterstützungsleistungen in Anspruch genommen werden können,
- sie Einblicke in aktuelle Entwicklungen der Arbeitswelt sowie in Anforderungen von Ausbildungsberufen und Studiengängen erhalten können,
- sie aktiv in schulische BO-Maßnahmen (z. B. Informationsveranstaltungen, Beratungsgespräche oder Projekttage, bei denen Eltern ihre eigenen Berufe vorstellen) mit einbezogen werden.

Vor diesem Hintergrund sind Informationsangebote für diese Zielgruppe von besonderer Bedeutung. Neben entsprechenden Informationsangeboten, die die Berufsberatung den Eltern im Rahmen des jeweiligen schulischen BO-Konzepts macht, stehen für Erziehungsberechtigte kostenfreie mediale Angebote zur Unterstützung der Beruflichen Orientierung von Kindern und Jugendlichen, u. a. von der Bundesagentur für Arbeit, zur Verfügung. Das Niedersächsische Bildungsportal verweist zudem auf die Angebote „Eltern ins Boot holen“ und „Starke Eltern in der BO“. Die Broschüre „Eltern ins Boot holen“ bietet Anregungen und Materialien, um Eltern aktiv in den Prozess der Beruflichen Orientierung einzubinden. Das Angebot „Eltern ins Boot holen“ ist eine Broschüre von SCHULEWIRTSCHAFT, die Fachkräfte, Schulen und weitere Akteurinnen und Akteure dabei unterstützt, Eltern aktiv in die Berufliche Orientierung ihrer Kinder einzubeziehen. Die Handreichung enthält konkrete Ideen, Materialien und Praxisbeispiele, wie Eltern informiert, beteiligt und als wichtige Begleiterinnen und Begleiter im Berufsfindungsprozess gewonnen werden können. Ziel ist es, die wichtige Rolle der Erziehungsberechtigten bei der Berufs- und Studienwahl ihrer Kinder bewusst zu stärken und sie aktiv in den Orientierungsprozess einzubinden. Das Angebot „Starke Eltern in der BO“ unterstützt Erziehungsberechtigte dabei, die Stärken und Kompetenzen ihrer Kinder besser einschätzen zu können und diese auf ihrem Weg in Ausbildung oder Studium zu begleiten. Der KAUSA-Elternratgeber in 17 Sprachen ist eine gute Möglichkeit, um Erziehungsberechtigte mit Migrationshintergrund zielgerichtet zu informieren (siehe Link). Auch die Industrie- und Handelskammern (IHK) bieten Tipps (z. B. über Eltern-

abende und Webinare) für "Eltern als Berufswahlbegleiterinnen und -begleiter" an (siehe auch 4.4. Zusammenarbeit mit Betrieben und Einrichtungen).

Handlungsfelder, auf die konzeptionell Bezug genommen werden kann, sind H2 bis H6.

Beispiele für die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten



(Quelle: dieses Schaubild wurde mithilfe von KI (Notebook LM) erstellt; Inhalte: Autorinnen- und Autorenteam)

Links

„Das niedersächsische Schulwesen, allgemeinbildende Schulen“, Niedersächsisches Kultusministerium
Informationen über das niedersächsische Schulwesen an allgemeinbildenden Schulen in mehreren Sprachen für Erziehungsberechtigte mit Migrationshintergrund.
https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/unsere_schulen/allgemein_bildende_schulen/

„Eltern ins Boot holen“ und „Starke Eltern in der BO“
Broschüren und Website zur aktiven Einbindung von Eltern in die Berufliche Orientierung
https://bildungsportal-niedersachsen.de/berufliche_orientierung/allgemeinbildung/uebergreifende-bildungsaufgaben/berufliche-orientierung/beratung-und-begleitung

„meinBERUF“: Informationen für Eltern der Bundesagentur für Arbeit
Hintergrundinformationen und Hilfen für Eltern zur Begleitung ihrer Kinder im BO-Prozess
https://www.arbeitsagentur.de/bildung/eltern

„KAUSA-Elternratgeber“ auf dem Portal „Bildungsketten“
Mit den mehrsprachigen Elternratgebern können Erziehungsberechtigte mit Migrationshintergrund Informationen zur Unterstützung ihrer Kinder bei der Beruflichen Orientierung erhalten.
https://www.bildungsketten.de/bildungsketten/de/themen/kausa-elternratgeber.html

Niedersachsenspezifische mehrsprachige Informationen der KAUSA-Landesstelle Niedersachsen
https://kausa-niedersachsen.de/fuer-jugendliche-und-eltern2/

5 Inklusive und diversitätsbewusste Berufliche Orientierung

Eine gute inklusive Berufliche Orientierung bedeutet, dass alle jungen Menschen – unabhängig von Beeinträchtigung, Lernvoraussetzung, Sprache, Herkunft, Geschlecht oder sozialem Hintergrund – echte Möglichkeiten bekommen, ihre beruflichen Interessen und Stärken zu entdecken und passende Wege in Ausbildung und Arbeit zu finden.

Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung erhalten in allen Schulformen und mit Bezug auf alle Handlungsfelder der BO individuell angepasste Maßnahmen zur Unterstützung ihres individuellen Prozesses der Beruflichen Orientierung. Dazu gehören beispielsweise barrierefreie und differenzierte Informationsmaterialien, Angebote in einfacher Sprache, individuelle Beratungs- und Fördergespräche, eine stärkenorientierte Potenzialanalyse, praxisnahe Berufsfelderkundungen und begleitete Praktika. Ebenso stehen Unterstützungsangebote durch schulische Sozialarbeit, Förderschullehrkräfte und Regionale Beratungs- und Unterstützungszentren Inklusive Schule (RZI), Integrationsfachdienste oder die Beratung Berufliche Rehabilitation und Teilhabe der Bundesagentur für Arbeit zur Verfügung.
Ziel der Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den Agenturen für Arbeit in diesem Zusammenhang ist es, allen Schülerinnen und Schülern, bei denen möglicherweise ein Bedarf an beruflicher Rehabilitation und Teilhabe vorliegt, frühzeitig ein Angebot für eine Beratung Berufliche Rehabilitation und Teilhabe (BBRT) durch die Agentur für Arbeit zu machen und ihnen so eine bestmögliche Unterstützung am Übergang Schule – Beruf in allen Schulformen zur Verfügung zu stellen.

Auch und gerade für diese Schülerinnen und Schüler ist zudem eine enge Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten, Betrieben und außerschulischen Partnerinnen und Partnern beim Übergang in Ausbildung, Beruf, Studium oder weiterführende Bildungswege wichtig. Dabei ist es wünschenswert, dass Betriebe und außerschulische Lernorte inklusiv vorbereitet sind, Barrierefreiheit sicherstellen und unterschiedliche Lernwege akzeptieren und ermöglichen.

Weitere Hinweise zur inklusiven Beruflichen Orientierung und auch zu sprach- und herkunftssensiblen sowie zu gendersensiblen Angeboten im Sinne einer diversitätsbewussten Beruflichen Orientierung finden sich insbesondere in den Kapiteln 2.1 Potenzialanalyse, 2.2 Schulisches Betriebspraktikum, 2.3 Girls' Day und Boys' Day, 2.4 Angebote der Koordinierungsstelle Berufsorientierung, 4.2 Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit und mit Jugendberufsagenturen sowie 4.6 Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten.

Links

„Inklusive Berufliche Orientierung“ im Bildungsportal Niedersachsen
Weiterführende Hinweise und Informationen für eine inklusive Berufliche Orientierung.
https://bildungsportal-niedersachsen.de/berufliche_orientierung/kooperation-und-dokumentation/kooperation/inklusive-berufliche-orientierung

„Gendersensible Berufliche Orientierung“ im Bildungsportal Niedersachsen
Informationen für eine gendersensible Berufliche Orientierung im Bildungsportal, um eine gezielte Auseinandersetzung mit den geschlechtstypisch unterschiedlichen Rollenerwartungen in der Berufswelt und bei der Lebensplanung zu fördern.
https://bildungsportal-niedersachsen.de/berufliche_orientierung/besondere-projekte/gendersensible-berufliche-orientierung

„KAUSA-Landesstelle Niedersachsen“
Die KAUSA-Landesstelle Niedersachsen bietet Unterstützung rund um die duale Ausbildung für Unternehmen und junge Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund und zeigt, welche Chancen in einer dualen Ausbildung liegen. Ziel des Projektes ist es, die Ausbildungsbeteiligung junger Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund nachhaltig zu erhöhen. Dafür unterstützen sie kleine und mittlere Unternehmen, Jugendliche und junge Erwachsene mit Flucht- oder Migrationshintergrund sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. KAUSA entwickelt, erprobt und transferiert wirkungsvolle Instrumente zur Förderung der Ausbildungsbeteiligung und stärkt gezielt die Vernetzung und den Austausch zwischen relevanten Akteuren im Themenfeld Ausbildung und Migration.
https://kausa-niedersachsen.de/wege-in-den-beruf/

6 Evaluation der Beruflichen Orientierung

6.1 Evaluation des schulischen Konzepts zur Beruflichen Orientierung

Die schulinterne Evaluation der Beruflichen Orientierung ist unverzichtbarer Bestandteil einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung in Schule. Gemäß Orientierungsrahmen Schulqualität machen Evaluationen Stärken sichtbar, weisen aber auch auf Verbesserungsbedarf in den einzelnen Bereichen hin. Hierauf aufbauend werden Konsequenzen in Schule geplant und durchgeführt. Über die Grundsätze für die kontinuierliche Überprüfung der Arbeit der Schule entscheidet der Schulvorstand. Die Schule wendet abgestimmte Grundsätze und Verfahrensweisen zur Feststellung und Bewertung der Umsetzung und Wirkung der im Schulprogramm bzw. hier im schulischen BO-Konzept festgelegten Maßnahmen an. Die Abstimmung der Verfahrensweisen umfasst u. a. die Festlegung der Evaluationsbereiche und Evaluationsziele, die Entscheidung über die Instrumente zur Datenerhebung, die Ablaufplanung sowie die Form der Berichterstattung und Auswertung. Maßstab für die Bewertung des Erfolgs ist die datengestützte Einschätzung der erreichten Ergebnisse und Wirkungen unter Einbeziehung von Vergleichsmaßstäben.

Die Evaluation der Qualität der schulischen BO-Maßnahmen macht die Einbeziehung und Mitwirkung aller Akteurinnen und Akteure entsprechend ihrer Zuständigkeiten notwendig. Die Gesamtverantwortung für das schulische BO-Konzept liegt bei der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die oder der schulische BO-Beauftragte kann von der Schulleiterin oder dem Schulleiter mit der Erstellung, Umsetzung, Evaluation und Weiterentwicklung des schulischen BO-Konzepts unter Einbeziehung der entsprechenden Fachkonferenzen und der Erziehungsberechtigten beauftragt werden. Zur Evaluation und ggf. zur Feststellung des Weiterentwicklungsbedarfs des schulischen BO-Konzepts werden im Anhang sowie zum Herunterladen im Bildungsportal Checklisten zur Verfügung gestellt, die eine Überprüfung des schulischen BO-Konzepts im Hinblick auf die Erfüllung der grundlegenden Anforderungen gemäß BO-Erlass sowie im Hinblick auf die Berücksichtigung der Handlungsfelder der BO ermöglichen (siehe Anhang unter 7.5 und Link „Checklisten für das schulische BO-Konzept im Bildungsportal“).

Die Schule dokumentiert und bilanziert hierzu regelmäßig ihre Leistungs- und Entwicklungsdaten (z. B. Weiterentwicklung von BO-Maßnahmen, Kooperation mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern, Wirksamkeit von BO-Maßnahmen bei Schülerinnen und Schülern beispielsweise im Hinblick auf die Förderung ihrer Berufswahlkompetenz und eines gelingenden Übergangs in Ausbildung und Studium (siehe hierzu auch 6.2). Zudem sollte an der Schule eine systematische Feedback-Kultur im BO-Prozess etabliert sein. Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte sowie außerschulische Partnerinnen und

Partner geben regelmäßig Rückmeldungen zur eingeschätzten Qualität und Wirksamkeit der BO-Maßnahmen. Die Ergebnisse werden ausgewertet, in den schulischen Gremien beraten und für die kontinuierliche Weiterentwicklung des schulischen BO-Konzepts genutzt.

Bei Fragen und Beratungsbedarfen zur Evaluation von BO-Maßnahmen bzw. der kontinuierlichen Weiterentwicklung von kompetenzorientierten BO-Konzepten stehen die Beraterinnen und Berater für Berufliche Orientierung der RLSB, die Beraterinnen und Berater für Evaluation in den Regionalen Beratungsteams sowie die zuständigen mit der Fachaufgabe BO betrauten Dezernenten mit Rat und Tat zur Seite (siehe 7.3).

Nicht zuletzt soll an dieser Stelle auch auf die Möglichkeit einer externen Evaluation der schulischen BO-Angebote im Rahmen von BO-Zertifizierungsprojekten hingewiesen werden. Schulen haben hier nicht nur die Möglichkeit, die Qualität ihrer BO-Aktivitäten auszeichnen zu lassen und öffentlich transparent zu machen, sondern sie können auch durch diese externe Evaluation und Beratung ihre schulischen Maßnahmen und Angebote zur Beruflichen Orientierung systematisch weiterentwickeln und verbessern (siehe Link „Zertifizierungsprojekte“).

Links

Orientierungsrahmen Schulqualität
Der Orientierungsrahmen Schulqualität ist ein unterstützendes Instrument für die Qualitätsentwicklung der allgemeinbildenden Schulen.
https://www.mk.niedersachsen.de/startseite/schule/schulqualitat/orientierungsrahmen_schulqualitat_in_niedersachsen/orientierungsrahmen-schulqualitat-in-niedersachsen-grundlage-der-qualitatsentwicklung-an-allgemein-bildenden-schulen-6339.html

Einschätzung von BO-Angeboten externer Anbieterinnen und Anbieter
Hier findet man u. a. Checklisten als eine Bewertungs- und Entscheidungshilfe zur Auswahl externer Anbieterinnen und Anbieter von BO-Maßnahmen.
https://bo-einschätzung.de/

„Evaluationsberatung für allgemeinbildende Schulen“ im Bildungsportal Niedersachsen
Evaluationsberatung für Schulen – Infos, Tipps und Kontakt zu Beraterinnen und Beratern für Evaluation in den Regionalen Beratungsteams
https://bildungsportal-niedersachsen.de/ueber-uns/nlq/evaluation-und-qualitaetsentwicklung/evaluationsberatung-abs

Checklisten für das schulische BO-Konzept im Bildungsportal Niedersachsen
Im Bildungsportal Niedersachsen stehen mehrere Beispiele für Evaluationsbögen ergänzend zum Musterkonzept zum Download zur Verfügung.
https://musterkonzept-bo.bip-nds.de

„Zertifizierungsprojekte in Niedersachsen“ im Bildungsportal Niedersachsen
Möglichkeiten der externen Evaluation, die Schulen nutzen können, sind die Zertifizierungsprojekte (BO-Siegel-Verfahren) in den RLSB-Zuständigkeitsbereichen.
https://bildungsportal-niedersachsen.de/berufliche_orientierung/massnahmen-und-angebote/zertifizierungsprojekte-in-niedersachsen

6.2 Evaluation des Berufswahlstatus der Schülerinnen und Schüler

Der Prozess der Beruflichen Orientierung verläuft individuell sehr unterschiedlich. Es ist daher für Schülerinnen und Schüler sinnvoll, den eigenen Berufswahlstatus („Wie ist mein individueller Stand im Entscheidungsprozess?“) zu kennen und zu reflektieren. Auch für Lehrkräfte und Erziehungsberechtigte kann es nützlich sein, diesen zu kennen, um gegebenenfalls die noch erforderliche Unterstützung anbieten zu können. Eine Erhebung des Berufswahlstatus bietet sich besonders im Vorabschlussjahr bzw. zu Beginn des Abschlussjahres an, da zu diesem Zeitpunkt wichtige Entscheidungen über den weiteren Bildungs- bzw. Berufsweg anstehen. Der (eigene) Berufswahlstatus kann auf mehrere Arten erhoben werden. Zum einen kann die Dokumentation des individuellen BO-Prozesses einen Überblick und eine Möglichkeit zur Reflexion bieten. Fragebögen oder individuelle Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern sind ebenfalls möglich, erfordern jedoch meist einen höheren Zeitaufwand.

Das Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, hat zur Unterstützung des Berufswahlprozesses einen Online-Fragebogen „Berufswahlstatus“ entwickelt, der den Schülerinnen, Schülern, und Lehrkräften eine Unterstützung bieten soll, herauszufinden, wo sich die Jugendlichen im Entscheidungsprozess befinden. Es wird ermittelt, wie sicher die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer Stärken und Interessen, den Anforderungen an die Arbeitswelt und ihrer persönlichen Entscheidung zur eigenen Berufsfindung sind. Dies bildet den Ausgangspunkt für weiterführende Handlungsempfehlungen. Die Bearbeitung ist anonymisiert und nicht sehr zeitaufwendig. Nach Bearbeitung des Fragebogens erhalten die Schülerinnen und Schüler ihr persönliches Ergebnis als PDF-Datei zum sofortigen Ausdruck. Der Online-Fragebogen kann im Verlauf der Schulzeit auch mehrfach eingesetzt werden, um Entwicklungsprozesse sichtbar zu machen.

Zur Evaluation der Entwicklung der Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler kann zudem ein auf Basis des Thüringer Berufsorientierungsmodells entwickelter Fragebogen genutzt werden (siehe Link). Der Fragebogen ist ein diagnostisches Instrument zur Erfassung von Berufswahlkompetenz entlang der Dimensionen Wissen, Motivation und Handeln mit mehreren Facetten. Er dient der Diagnose, Rückmeldung und der Ableitung von Förderbedarfen im Kontext der Beruflichen Orientierung. Nicht zuletzt bieten auch die Ergebnisse der Potenzialanalyse und die in diesem Zusammenhang erfolgende (Selbst-)Reflexion der Schülerinnen und Schüler geeignete Grundlagen und Anlässe, um über den persönlichen Stand im Berufswahlprozess ins Gespräch zu kommen.

Links

Online-Fragebogen zur Ermittlung des Berufswahlstatus des IÖB
https://berufswahlstatus.de

Fragebogen zur Erfassung der Berufswahlkompetenz
https://www.fsv.uni-jena.de/88748/berufsorientierung-als-kooperationsaufgabe-bokoop

7 Anhang

7.1 Beitrag der Fächer zur Beruflichen Orientierung

Die Berufliche Orientierung an allgemeinbildenden Schulen ist ein fächerübergreifender Bildungsauftrag und wird auf der Grundlage des Niedersächsischen Schulgesetzes, des BO-Erlasses, der Kerncurricula (KC) sowie weiterer rechtlicher Vorgaben des Landes Niedersachsen umgesetzt. Alle Fächer leisten entsprechend ihrer fachlichen Ausrichtung Beiträge in den verschiedenen Handlungsfeldern der Beruflichen Orientierung. Die Fachkonferenzen stimmen die entsprechenden Anteile ihrer Fächer fachbezogen und zielgerichtet ab.



(Quelle: das Bild wurde mithilfe von KI (ChatGPT) erstellt)

Durch die Anknüpfung an die Lebens- und Arbeitswelt, die Einbindung von Berufsbezügen sowie praxisorientierte Aufgabenformate unterstützen die Fächer die Schülerinnen und Schüler dabei, berufliche Perspektiven zu entwickeln und ihre Bildungs- und Berufswege bewusst zu gestalten. Darüber hinaus können sie zu einer gendersensiblen Beruflichen Orientierung beitragen, indem sie geschlechtsbezogene Rollenzuschreibungen reflektieren und die Entwicklung individueller Interessen und Fähigkeiten unabhängig von stereotypen Vorstellungen fördern. In allen Fächern werden sowohl fachbezogene Kompetenzen als auch überfachliche Schlüsselqualifikationen wie Selbstständigkeit, Verantwortungsübernahme, Problemlösekompetenz, Teamfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Reflexionsfähigkeit gestärkt. Diese Kompetenzen sind für eine erfolgreiche Berufliche Orientierung von zentraler Bedeutung, da sie Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, eigene Stärken und Interessen zu erkennen, berufliche Anforderungen realistisch einzuschätzen und fundierte Entscheidungen für ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg zu treffen. Zugleich bilden sie eine wichtige Grundlage für die spätere Arbeitswelt, in der eigenverantwortli-

ches Handeln, kooperative Zusammenarbeit und die Fähigkeit, flexibel auf neue Herausforderungen zu reagieren, bedeutsam sind.
Im Folgenden werden mögliche Beiträge der Fächer zur Beruflichen Orientierung dargestellt.

Deutsch
Das Fach Deutsch unterstützt die Berufliche Orientierung durch die Förderung kommunikativer Kompetenzen, z. B. beim Verfassen von Bewerbungen, Lebensläufen und Praktikumsberichten sowie durch Präsentationen und Bewerbungsgespräche. Zudem werden Reflexionsfähigkeit und Ausdrucksvermögen gestärkt.

Mathematik
Das Fach Mathematik leistet einen Beitrag durch die Anwendung mathematischer Kenntnisse in lebenswelt- und berufsbezogenen Kontexten, etwa bei Kostenkalkulationen, Flächen- und Volumenberechnungen, statistischen Auswertungen, beim Modellieren realer Situationen und dem Umgang mit Daten. Dadurch werden problemlösendes Denken und analytische Fähigkeiten gefördert.

Englisch / Fremdsprachen
Fremdsprachen fördern die interkulturelle Kommunikationsfähigkeit und greifen internationale Arbeits- und Ausbildungszusammenhänge sowie berufliche Anwendungsbezüge auf. Berufsbezogene Wortschatzarbeit, das Verfassen einfacher beruflicher Texte und das Kennenlernen internationaler Berufsfelder werden dabei im Rahmen der fachlichen Lernziele ergänzend berücksichtigt. Zudem befähigt der Fremdsprachenerwerb die Lernenden dazu, fremdsprachliche Handbücher, Manuals, technische Dokumentationen und berufsspezifische Anleitungen sicher zu verstehen und im Arbeitskontext anzuwenden.

Wirtschaft / Technik / Arbeit-Wirtschaft-Technik (AWT) / Gesellschaftslehre / Politik-Wirtschaft / Gesundheit und Soziales
Diese Fächer nehmen eine zentrale Rolle in der Beruflichen Orientierung ein. Sie vermitteln grundlegende Kenntnisse über wirtschaftliche Zusammenhänge, betriebliche Strukturen und Abläufe, Produktionsprozesse sowie wirtschaftliches Handeln und eröffnen Einblicke in regionale Wirtschaftsräume, Ausbildungs- und Berufsbilder. Darüber hinaus thematisieren sie Rechte und Pflichten von Erwerbstätigen sowie unterschiedliche Beschäftigungsformen. Zugleich stärken sie die Fähigkeit zur reflektierten Berufs- und Lebensplanung, bereiten gezielt auf Praktika vor und fördern das Verständnis für den Wandel der Arbeitswelt sowie für Möglichkeiten beruflicher Selbstständigkeit.

Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik)
Naturwissenschaftliche Fächer eröffnen Einblicke in naturwissenschaftlich-technische Berufsfelder. Durch Experimente, projektorientiertes Arbeiten und Anwendungsbezüge werden wissenschaftliches Denken und berufliche Handlungskompetenzen angebahnt.

Informatik
Das Fach Informatik vermittelt digitale Kompetenzen, die für nahezu alle Berufsfelder relevant sind. Die Schülerinnen und Schüler lernen grundlegende Konzepte der Datenverarbeitung, Programmierung und des verantwortungsvollen Umgangs mit digitalen Medien kennen.

Kunst / Musik / Darstellendes Spiel / Textiles Gestalten / Gestaltendes Werken
Die künstlerischen Fächer fördern Kreativität, Ausdrucksfähigkeit und projektorientiertes Arbeiten und eröffnen Perspektiven auf kreative und kulturelle Berufsfelder. Darüber hinaus werden Themen wie Marketing, Werbung und Präsentation behandelt, um die Schülerinnen und Schüler auf berufliche Anwendungsfelder in Design, Produktpräsentation und kreativer Kommunikation vorzubereiten. Insbesondere Textiles Gestalten und Gestaltendes Werken tragen zur Beruflichen Orientierung bei, indem sie handwerklich-gestalterische Kompetenzen, Material- und Prozessverständnis sowie berufsrelevante Fähigkeiten wie Planung, Genauigkeit und selbstständiges Arbeiten stärken.

Religion / Werte und Normen
Die Fächer Religion und Werte und Normen fördern die Selbstreflexion sowie die Auseinandersetzung mit eigenen Interessen, Fähigkeiten und Lebenszielen. Sie unterstützen Schülerinnen und Schüler dabei, berufliche Entscheidungen verantwortungsvoll und auf Grundlage persönlicher Werte, Interessen und gesellschaftlicher Verantwortung zu treffen.

Sport
Das Fach Sport trägt zur Beruflichen Orientierung durch die Förderung von Teamfähigkeit, Leistungsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein und Gesundheitskompetenz bei und kann Einblicke in sportbezogene Berufsfelder geben. Darüber hinaus kann Sport gezielt auf körperliche Auswahlverfahren im Rahmen von Bewerbungen (z. B. für Sicherheits- und Einsatzberufe) vorbereiten.

Links

Arbeitshilfen zur BO („wigy“)
Prof. Dr. Rudolf Schröder, Professor für Ökonomische Bildung mit dem Schwerpunkt Berufliche Orientierung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, hat Arbeitshilfen zur BO erstellt, in denen BO-Inhalte der verschiedenen Fächer sowie adaptierbare Verlaufspläne für verschiedene Schulformen enthalten sind.
http://berufsorientierung-niedersachsen.de

Unterrichtsideen zur BO für Lehrkräfte
Die Bundesagentur für Arbeit stellt auf ihrer Seite meinBERUF ein vielfältiges Angebot an Unterrichtsideen, Materialien sowie Hintergrundinformationen rund um die Berufliche Orientierung für Lehrkräfte bereit.
https://www.arbeitsagentur.de/bildung/lehrende-und-beratende

7.2 Digitalisierung in der Beruflichen Orientierung

Die Digitalisierung verändert unsere Berufswelt, unseren Alltag und unsere Schule grundlegend – und damit auch die schulische Berufliche Orientierung. Digitale Elemente eröffnen neue Zugänge, erweitern klassische BO-Angebote und ermöglichen eine individuelle, flexible sowie ortsunabhängige Auseinandersetzung mit Berufs- und Studienperspektiven. Die digitale Welt bietet zudem vielfältige Möglichkeiten, Schlüsselkompetenzen wie Medienkompetenz, Informationsbewertung und digitale Zusammenarbeit zu entwickeln, die in der heutigen Arbeitswelt unverzichtbar sind. Gleichzeitig erfordert sie eine kritische Auseinandersetzung mit Datenschutz, Online-Sicherheit und angemessenen Kommunikationsregeln.

Durch computergestützte Potenzialanalysen (z. B. die Computermodule von „Profil AC“), Online-Berufswahltests (z. B. „CheckU“) und digitale Diagnostikverfahren können persönliche Interessen, Stärken und Fähigkeiten gezielt erfasst und mit passenden Berufs- und Studienfeldern abgeglichen werden. Künstliche Intelligenz (KI) kann Lernverläufe auswerten, indem sie Daten aus verschiedenen Lern- und Orientierungsaktivitäten (z. B. Interessen und Stärken) analysiert und daraus individuelle Entwicklungsempfehlungen ableitet, die Jugendliche gezielt bei ihrer Beruflichen Orientierung unterstützen können. Gamifizierte Lernangebote (z. B. „Mars Mission“ oder „I-Robot-Factory“) motivieren und können berufsrelevante Kompetenzen spielerisch vermitteln. (H1, H2)

Digitale Tools ermöglichen Schülerinnen und Schüler eine individuelle, flexible und ortsunabhängige Recherche zu Berufen, Betrieben und Bildungswegen. Branchenvideos, „Erklärvideos“, virtuelle Betriebsbesichtigungen sowie 360-Grad-Einblicke mittels VR-Brillen bieten erste realistische Eindrücke in unterschiedliche Arbeitswelten. VR-Brillen sind in den regionalen Medienzentren gegebenenfalls zur Ausleihe für Schulen verfügbar. Viele berufsbildende Schulen können zudem Augmented-Reality-(AR)-Anwendungen wie „virtuelles Schweißen“ oder „virtuelles Lackieren“ anbieten. Digitale Berufsmessen, Live-Chats mit Auszubildenden oder Fachkräften und andere digitale Informationsformate erlauben es den Schülerinnen und Schülern, unkompliziert mit Unternehmen, Ausbildungsbetrieben, Berufsvertretungen, Hochschulen und Universitäten in Kontakt zu treten und sich umfassend zu informieren. Zudem stellen manche Institutionen und Unternehmen am Girls‘Day und Boys‘Day digitale Angebote bereit, die auch im schulischen Kontext genutzt werden können – insbesondere für Schülerinnen und Schüler, die an diesem Tag keinen Betrieb besuchen. Der Einsatz von KI erweitert diese Möglichkeiten zusätzlich, indem er eine personalisierte Berufliche Orientierung unterstützen und teils noch weniger bekannte oder sogar unbekannte Berufsbilder und Studiengänge in den Fokus rücken kann. (H2, H3, H5)

Neben Angeboten für Schülerinnen und Schüler stehen auch Eltern kostenfreie digitale Unterstützungsformate zur Verfügung: Verschiedene Institutionen (z. B. Agentur für Arbeit oder Kammern) bieten digitale Elternabende und Coachings

zur Begleitung der Beruflichen Orientierung an. Schulen können auf diese Angebote hinweisen und entsprechende Informationen an Eltern und Erziehungsberechtigte weitergeben.

Die Nutzung regionaler Plattformen, Praktikums- und Ausbildungsplatzbörsen erleichtert die Suche nach Praktikums- und Ausbildungsstellen. Gleichzeitig schaffen digitale Kommunikationswege, wie z. B. Videokonferenzen, einen niedrigschwelligen Zugang zu Berufsberaterinnen und Berufsberatern, Coaches und Unternehmen – auch ohne physische Präsenz. (H3, H5, H6)

Online-Bewerbungstrainings, Tutorials (z. B. auf Videoplattformen) und digitale Simulationen (auch mithilfe von KI) können Schülerinnen und Schüler praxisnah auf Bewerbungsprozesse, Einstellungstests und Vorstellungsgespräche vorbereiten. KI-basierte Assistenzsysteme ermöglichen es, Bewerbungsunterlagen zu analysieren und automatisiertes Feedback zu geben. Ergänzend zur klassischen Bewerbung mit Anschreiben und Lebenslauf treten heute innovative Formate wie das Bewerbungsvideo oder die chatbasierte Bewerbung hinzu. Da immer mehr Unternehmen digitale Plattformen oder soziale Medien für alternative Bewerbungswege nutzen, wird ein sicherer Umgang mit digitalen Bewerbungsverfahren für Jugendliche zunehmend unverzichtbar. (H7)

Lernplattformen und digitale Berufsportfolios, wie z. B. die berufswahlapp, unterstützen die kontinuierliche Dokumentation des individuellen BO-Prozesses. Durch den Einsatz digitaler Medien können Motivation und Selbstständigkeit der Jugendlichen im Rahmen ihrer Beruflichen Orientierung gefördert werden. Die vielfältige und oft unüberschaubare Menge an digitalen Angeboten und Informationen können allerdings schnell zu Desorientierung und Überforderung führen, weshalb viele Schülerinnen und Schüler gezielte Unterstützung und Anleitung im Umgang damit benötigen. Gleichzeitig bleiben analoge Praxisformate (z. B. Praktika) und persönliche Beratung zentrale und unverzichtbare Bausteine der Beruflichen Orientierung, die sinnvoll durch digitale Elemente ergänzt werden können.

Abschließend ist zum Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in BO-Prozessen Folgendes anzumerken: Wie bereits dargestellt, kann KI einen sinnvollen Beitrag zur Beruflichen Orientierung leisten. Viele Schülerinnen und Schüler nutzen KI-Anwendungen zudem bereits seit längerer Zeit – auch für schulische Zwecke. Dabei sind jedoch folgende Aspekte zu beachten:

- Die Qualität der KI-Antwort hängt maßgeblich von der Art der Eingabe („Prompting“) ab; eine begleitende Unterstützung kann hierbei sinnvoll sein (siehe Links).
- Persönliche oder sensible Daten dürfen aus Gründen des Datenschutzes nicht eingegeben werden.
- Die von der KI erzeugten Antworten müssen stets kritisch geprüft und reflektiert werden.
- KI ersetzt keine persönliche Beratung oder praktischen Erfahrungen, sondern kann lediglich Impulse geben; die Verantwortung für Entscheidungen liegt bei den Schülerinnen und Schülern selbst.

Links

Berufliche Orientierung mit digitalen Medien“ im Bildungsportal Niedersachsen
Teil des Schwerpunkts „Bildung in der digitalen Welt“ im Bildungsportal, der Inhalte rund um die Verbindung von digitaler Medienbildung und Beruflicher Orientierung bietet.
https://bildungsportal-niedersachsen.de/digitale-welt/medienbildung/faecherue-bergreifende-themen/berufliche-orientierung-mit-digitalen-medien

„Berufsorientierung digital gestalten“, Bundesministerium für Bildung und Forschung
Eine Sammlung digitaler Angebote, Tools und Praxisbeispiele, die im Berufsorientierungsprozess eingesetzt werden können.
https://www.berufsorientierungsprogramm.de/bop/de/gute-praxis/berufsorientierung-digital-gestalten/berufsorientierung-digital-gestalten_node.html

„Berufsbildung“, Unterkapitel von „Bildung in der digitalen Welt“, Deutscher Bildungsserver
Informationen zur Beruflichen Bildung im Kontext digitaler Medien und digitaler Bildung
https://www.bildungsserver.de/bildungswesen-allgemein/berufsbildung-12720-de.html

„Job Futuromat“, IAB – Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Der Job-Futuromat ist ein kostenloses Online-Tool, das zeigen soll, wie stark einzelne Berufe bzw. berufliche Tätigkeiten technisch automatisierbar sind. Dazu gibt man einen Beruf ein und erhält eine Bewertung, welcher Anteil der Tätigkeiten des Berufs heute schon von Maschinen, Software oder Robotern ausgeführt werden könnte.
https://job-futuromat.iab.de/

„Künstliche Intelligenz“ im Bildungsportal Niedersachsen
Überblick über die aktuellen Entwicklungen und Empfehlungen zur KI im Bildungsbereich. Unter anderem Informationen zu der für Schulen kostenlosen und datenschutzkonformen KI-Chatbot-Oberfläche „AIS.chat“ in der Niedersächsischen Bildungscloud (NBC).
https://bildungsportal-niedersachsen.de/digitale-welt/kuenstliche-intelligenz-ki

„Prompting-Kompetenz in Schule und Unterricht“ im Bildungsportal NRW
Viele Informationen und Tipps rund um das „Prompting“ für den Einsatz von KI in der Schule.
https://www.schulministerium.nrw/prompting-kompetenz-schule-und-unterricht

„Künstliche Intelligenz in der beruflichen Bildung“ im Portal des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB)
Viele Informationen um das Thema KI in der Beruflichen Bildung und Beruflichen Orientierung.
https://www.bibb.de/de/207534.php

7.3 Unterstützungsangebote für Schulen

Bildungsportal Niedersachsen
Das Bildungsportal Niedersachsen stellt zentrale Informationen, Materialien und digitale Angebote rund um Schule und Bildung in Niedersachsen bereit und unterstützt damit die Arbeit aller am Schulleben beteiligten Personen. Der Bereich „Berufliche Orientierung", auf den bereits in vorherigen Kapiteln verwiesen wurde, bündelt zahlreiche Angebote und Informationen zur Beruflichen Orientierung. Darüber hinaus bietet er einen Überblick über zentrale Unterstützungsangebote sowie Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner im Bereich der Beruflichen Orientierung.

Beraterinnen und Berater für Berufliche Orientierung
Die Schulen werden bei der Planung, Organisation und Durchführung von Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung sowie bei der Erstellung, Umsetzung und Weiterentwicklung ihrer BO-Konzepte durch die Regionalen Landesämter für Schule und Bildung (RLSB) beraten und unterstützt. Die Beratung und Unterstützung (B&U) an allgemeinbildenden Schulen erfolgt auf Anfrage durch die Beraterinnen und Berater für Berufliche Orientierung. Diese fördern zudem die Zusammenarbeit mit Betrieben, Kammern, der Bundesagentur für Arbeit und weiteren außerschulischen Partnerinnen und Partnern und bauen entsprechende Netzwerke auf. Darüber hinaus organisieren und leiten sie regelmäßige Dienstbesprechungen mit den Schulen bzw. den BO-Beauftragten der Schulen in ihrem Zuständigkeitsbereich.

Links

„Berufliche Orientierung" im Bildungsportal Niedersachsen
https://bildungsportal-niedersachsen.de/berufliche_orientierung/

Angebote und Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur BO im Bildungsportal Niedersachsen
https://bildungsportal-niedersachsen.de/berufliche_orientierung/allgemeinbildung/uebergreifende-bildungsaufgaben/berufliche-orientierung/beratung-und-begleitung

Runderlass „Beratung für Berufliche Orientierung an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen":
https://bildungsportal-niedersachsen.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=21358&token=e84119cb2fc71c7aae35ce714dc49fd8ebf96ff5

Beratung und Unterstützung (B&U) für Berufliche Orientierung:
Über ein Onlineformular können die Beraterinnen und Berater für Berufliche Orientierung angefordert werden.
https://bildungsportal-niedersachsen.de/beratung-unterstuetzung/onlineportal-bu/uebergreifend/berufliche-orientierung

7.4 Weitere Links

Hier finden sich weitere Links zu hilfreichen und informativen Angeboten rund um die Berufliche Orientierung. Diese stellen ergänzende Informationen, Materialien und Anregungen bereit und können sowohl bei der Entwicklung und Ausgestaltung des schulischen Konzepts zur Beruflichen Orientierung als auch bei der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern im Prozess der Berufs- und Studienwahl genutzt werden.

Links

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Infos zum dualen Ausbildungssystem, Berufen, Forschung und vielen weiteren Themen rund um die Berufliche Bildung und Berufliche Orientierung
https://www.bibb.de/

„zynd – wofür brennst du?" des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB)
„zynd" ist eine Online-Plattform zur Beruflichen Orientierung, die junge Nutzer durch interaktive Playlets, Coaching-Angebote und Informationsmaterialien dabei unterstützt, ihre Interessen zu entdecken und konkrete Schritte für ihre berufliche Zukunft zu planen.
https://zynd.de/

„Berufenavi" des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB)
Das „Berufenavi" ist eine mobiloptimierte, übersichtliche Online-Navigationshilfe, die Schülerinnen und Schüler mit kurzen Infos, hilfreichen Links und speicherbaren Merkliste-Funktionen gezielt bei der Berufswahl unterstützen kann.
https://www.berufenavi.de/

„Berufsorientierungsprogramm (BOP)", Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Die Webseite informiert über das bundesweite Berufsorientierungsprogramm (BOP).
https://www.berufsorientierungsprogramm.de/bop/de/home/home_node.html

Podcast „Berufliche Orientierung begleiten", Berufsorientierungsprogramm (BOP)
Im Podcast „Berufliche Orientierung begleiten" der Initiative Bildungsketten dreht sich alles um die Frage: Wie kann ich junge Menschen in ihrer Beruflichen Orientierung bestmöglich und systematisch unterstützen?
https://www.berufsorientierungsprogramm.de/bop/de/gute-praxis/paed_begleit_NEU/7_educasts/educasts_node.html

7.5 Checklisten für das schulische BO-Konzept

Checkliste zur Berücksichtigung der Handlungsfelder im schulischen BO-Konzept

Handlungsfeld 1 – Reflexion der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen				
	Handlungsfeld ist abgedeckt: ☐ **ja** ☐ **nein** ☐ **teilweise**	Verankert im schulischen BO-Konzept?	ggf.: Ursachen für inhaltliche Lücken / Fehlstellen / ….	Ziele zur inhaltlichen Weiterentwicklung bzw. Vervollständigung Bis wann?
mgl. grundlegende Aspekte/ Werkzeuge/…	z. B. Potenzialanalyse z. B. Praktikum/Vor- u. Nachbereitung			
mgl. Ergänzungen /Erweiterungen/Vertiefungen	z. B. Check-U der BA z. B. Reflexionsaufgaben			
Handlungsfeld 2 – Abgleich individueller Potenziale mit Anforderungen der Ausbildungswege, Berufsfelder usw.				
	Handlungsfeld ist abgedeckt: ☐ **ja** ☐ **nein** ☐ **teilweise**	Verankert im schulischen BO-Konzept?	ggf.: Ursachen für inhaltliche Lücken / Fehlstellen / ….	Ziele zur inhaltlichen Weiterentwicklung bzw. Vervollständigung Bis wann?
mgl. grundlegende Aspekte/ Werkzeuge/…	z. B. Praktikum			
mgl. Ergänzungen /Erweiterungen/Vertiefungen	z. B. Berufsorientierungsprogramm (BOP), Nutzung von KoBo-Modulen; Zusammenarbeit mit BBSn im fachpraktischen Bereich			

Handlungsfeld 3 – Nutzung der Kenntnisse des regionalen Wirtschaftsraums				
	Handlungsfeld ist abgedeckt: ☐ **ja** ☐ **nein** ☐ **teilweise**	Verankert im schulischen BO-Konzept?	ggf.: Ursachen für inhaltliche Lücken / Fehlstellen / ….	Ziele zur inhaltlichen Weiterentwicklung bzw. Vervollständigung Bis wann?
mgl. grundlegende Aspekte/ Werkzeuge/…	z. B. Mitwirkung in regionalen BO-Netzwerken			
mgl. Ergänzungen /Erweiterungen/Vertiefungen	z. B. Betriebserkundungen z. B. Hochschulinfotage			

Handlungsfeld 4 – Auswertung praktischer Erfahrungen				
	Handlungsfeld ist abgedeckt: ☐ **ja** ☐ **nein** ☐ **teilweise**	Verankert im schulischen BO-Konzept?	ggf.: Ursachen für inhaltliche Lücken / Fehlstellen / ….	Ziele zur inhaltlichen Weiterentwicklung bzw. Vervollständigung Bis wann?
mgl. grundlegende Aspekte/ Werkzeuge/…	z. B. Nachbereitung des schulischen Betriebspraktikums			
mgl. Ergänzungen /Erweiterungen/Vertiefungen	z. B. Nachbereitung zu weiteren praxisorientierten BO-Angeboten (siehe Handlungsfelder 1-3)			

Handlungsfeld 5 – Nutzung von Informationen; Beratung und Unterstützung				
	Handlungsfeld ist abgedeckt: ☐ **ja** ☐ **nein** ☐ **teilweise**	Verankert im schulischen BO-Konzept?	ggf.: Ursachen für inhaltliche Lücken / Fehlstellen / ….	Ziele zur inhaltlichen Weiterentwicklung bzw. Vervollständigung Bis wann?
mgl. grundlegende Aspekte/ Werkzeuge/…	z. B. Beratungsangebote der BA			
mgl. Ergänzungen /Erweiterungen/Vertiefungen	z. B. Informationen durch Expertinnen und Experten aus Betrieben, Einrichtungen, Hochschulen			

Handlungsfeld 6 – Planung der (Bildungs-/Berufsweg-)Entscheidung				
	Handlungsfeld ist abgedeckt: ☐ **ja** ☐ **nein** ☐ **teilweise**	Verankert im schulischen BO-Konzept?	ggf.: Ursachen für inhaltliche Lücken / Fehlstellen / ….	Ziele zur inhaltlichen Weiterentwicklung bzw. Vervollständigung Bis wann?
mgl. grundlegende Aspekte/ Werkzeuge/…	z. B. individuelle BO-Dokumentation, z. B. individuelle Berufsberatung			
mgl. Ergänzungen /Erweiterungen/Vertiefungen	z. B. vertiefende BO-Angebote der Berufsberatung (z. B. FH oder Uni)			

Handlungsfeld 7 – Qualifizierte Bewerbung (Bildungs-/Berufswegentscheidung umsetzen)				
	Handlungsfeld ist abgedeckt: ☐ **ja** ☐ **nein** ☐ **teilweise**	Verankert im schulischen BO-Konzept?	ggf.: Ursachen für inhaltliche Lücken / Fehlstellen / ….	Ziele zur inhaltlichen Weiterentwicklung bzw. Vervollständigung Bis wann?
mgl. grundlegende Aspekte/ Werkzeuge/…	z. B. Ausgestaltung von beispielhaften und ggf. individuellen Bewerbungsunterlagen o. ä.			
mgl. Ergänzungen /Erweiterungen/Vertiefungen	z. B. Vorbereitung auf Bewerbungssituationen, z. B. mit Unterstützung externer Anbieter/-innen			

Checkliste zur Berücksichtigung der grundlegenden Anforderungen im schulischen BO-Konzept

Grundlegende Anforderung	Durch schulisches BO-Konzept erfüllt – womit?	In Teilen erfüllt – was fehlt?	Fehlt vollständig oder teilweise – Abhilfe durch…	Anmerkungen
BO-Konzeptentwicklung Ein schulisches BO-Konzept liegt (auch der Schulöffentlichkeit) vor. Die entsprechende Fachkonferenz (z. B. Politik-Wirtschaft, Politik, AWT) ist bei der (Weiter-) Entwicklung des Konzepts einbezogen. Die Gesamtkonferenz ist über Änderungen und Weiterentwicklungen des Konzepts informiert.				
Struktur des BO-Konzepts Das BO-Konzept ist systematisch aufgebaut: Schulische und außerschulische BO-Maßnahmen sind nachvollziehbar miteinander verzahnt. Die einzelnen Maßnahmen sind stringent, bauen aufeinander auf und haben einen inhaltlichen Bezug zueinander. Sämtliche Jahrgänge sind einbezogen. BO erfolgt frühzeitig (spätestens ab Jahrgang 7) und kontinuierlich.				

Grundlegende Anforderung	Durch schulisches BO-Konzept erfüllt – womit?	In Teilen erfüllt – was fehlt?	Fehlt vollständig oder teilweise – Abhilfe durch…	Anmerkungen
BO als fächerübergreifende Aufgabe Sämtliche Fachgruppen sind bei den schulischen BO-Maßnahmen und -Angeboten einbezogen – BO wird als fächerübergreifende Querschnittsaufgabe umgesetzt. In allen Fächern werden Bezüge zur Berufs- und Arbeitswelt aufgezeigt.				
Aufzeigen vielfältiger Wege Im Rahmen der schulischen BO-Maßnahmen und -Angebote werden den Schülerinnen und Schülern unter Berücksichtigung der erreichbaren Abschlüsse alle ausbildungs- und studienbezogenen Bildungs- und Berufswege aufgezeigt. Die Gleichwertigkeit von Ausbildung und Studium wird dabei zugrunde gelegt.				
Zukunftsorientierung Zentrale Anforderungen der Arbeitswelt an zukünftige Erwerbstätigkeit sowie zukunftsorientierter Berufe im Kontext gesellschaftlicher und digitaler Entwicklungen werden aufgegriffen.				

Grundlegende Anforderung	Durch schulisches BO-Konzept erfüllt – womit?	In Teilen erfüllt – was fehlt?	Fehlt vollständig oder teilweise – Abhilfe durch…	Anmerkungen
BO-Tage und Praktika Die für die Schulform vorgesehenen BO-Tage werden vollumfänglich umgesetzt. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf praxisorientierten Maßnahmen. Schulische Betriebspraktika sind entsprechend den grundlegenden sowie schulformspezifischen Anforderungen und Möglichkeiten implementiert.				
BO-Dokumentation Die (nach Möglichkeit digitale) Dokumentation des individuellen BO-Prozesses der Schülerinnen und Schüler ist gewährleistet. Die Dokumentation ist für Schülerinnen und Schüler jederzeit zugänglich/kann z. B. für Beratungen, Bewerbungen etc. genutzt werden.				
Potenzialanalyse Die Potenzialanalyse ist implementiert. Sie wird von der Schule eigenständig umgesetzt. Jede Schülerin/jeder Schüler hat frühzeitig die Möglichkeit, daran teilzunehmen.				

Grundlegende Anforderung	Durch schulisches BO-Konzept erfüllt – womit?	In Teilen erfüllt – was fehlt?	Fehlt vollständig oder teilweise – Abhilfe durch…	Anmerkungen
Selbst- und Berufserkundung Die BO-Maßnahmen bieten den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, sich mit den eigenen Kompetenzen und Interessen und Entwicklungspotenzialen und mit externen Anforderungen der Arbeitswelt, der Berufe und der Gesellschaft auseinanderzusetzen.				
Berücksichtigung von Heterogenität Die individuelle, soziale, kulturelle und sprachliche Heterogenität der Schülerinnen und Schüler wird konzeptionell berücksichtigt, z. B. durch Verknüpfung von BO- und Sprachförderangeboten.				
Gendersensible BO Das BO-Konzept sieht gendersensible Maßnahmen und Angebote zur gezielten Auseinandersetzung mit geschlechtstypisch unterschiedlichen Rollenerwartungen in der Berufswelt und bei der Lebensplanung vor.				
Inklusive BO Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung werden in jeder Schulform durch wirksame, individuell angepasste BO-Maßnahmen unterstützt.				

Grundlegende Anforderung	Durch schulisches BO-Konzept erfüllt – womit?	In Teilen erfüllt – was fehlt?	Fehlt vollständig oder teilweise – Abhilfe durch…	Anmerkungen
Erziehungsberechtigte Mit den Erziehungsberechtigten ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der Planung und Durchführung von BO-Maßnahmen implementiert.				
Spezielle Informationsangebote an Schulen mit Sek. II Für Schülerinnen und Schüler an Schulen mit Sek. II, die die Schule mit Sek-I-Abschuss oder schulischem Teil der Fachhochschulreife verlassen, werden rechtzeitig Informations- und Beratungsmöglichkeiten angeboten.				
Zusammenarbeit mit der Berufsberatung Die Agentur für Arbeit ist mit einem Angebot zur individuellen Berufsberatung (ggf. BRT-Beratung) und zur Beruflichen Orientierung an der Schule vertreten. Das BO-Konzept enthält Vereinbarungen über Art und Umfang dieser Zusammenarbeit. Die Zusammenarbeit gemäß der Handreichung „Anschlussperspektiven sichern“ wird umgesetzt.				

Grundlegende Anforderung	Durch schulisches BO-Konzept erfüllt – womit?	In Teilen erfüllt – was fehlt?	Fehlt vollständig oder teilweise – Abhilfe durch…	Anmerkungen
Regionale Vernetzung Die Schule ist in regionale Netzwerke zur BO bzw. zum Übergang Schule-Beruf einbezogen und wirkt darin mit (z. B. Bildungsregionen, Regionen des Lernens, Jugendberufsagenturen).				
Zusammenarbeit mit anderen Schulen Formen der Zusammenarbeit/Kooperation mit anderen Schulen/Schulformen (z. B. zwischen abS und BBS) sind implementiert.				
Zusammenarbeit mit weiteren externen Partnerinnen und Partnern Formen der Zusammenarbeit mit externen Partnerinnen und Partnern (z. B. Betriebe und Einrichtungen, Hochschulen) sind implementiert.				
Datenschutz Die Bestimmungen des Datenschutzes werden in der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern bei der Erhebung und Weitergabe der Daten der Schülerinnen und Schüler und ihrer Erziehungsberechtigten beachtet.				

Grundlegende Anforderung	Durch schulisches BO-Konzept erfüllt – womit?	In Teilen erfüllt – was fehlt?	Fehlt vollständig oder teilweise – Abhilfe durch…	Anmerkungen
Schutzbestimmungen Bei der Durchführung der Maßnahmen und Angebote werden die Regelungen aus den Schutzbestimmungen (JArb-SchG, BioStoffV, IfSG) sowie zum Versicherungsschutz beachtet.				

Notizen

Herausgeber

Niedersächsisches Kultusministerium
Hans-Böckler-Allee 5
30173 Hannover

pressestelle@mk.niedersachsen.de
www.mk.niedersachsen.de

Gestaltung: Blacklime GmbH

Hannover, September 2026

Diese Broschüre darf, wie alle Publikationen der Landesregierung, nicht zur Wahlwerbung in Wahlkämpfen verwendet werden.

NIEDERSACHSEN
DAS IST GROß.